

Deutschlands Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Die erste Etappe

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Reichsregierung hat den ersten großen Angriff auf die Arbeitslosigkeit unternommen. Das bekannte Arbeitsbeschaffungsprogramm des früheren Reichskanzlers Papen bildet mit einer der Grundlagen, diesmal wird das Problem aber weit großzügiger angegangen, man ist nicht, wie dies bisher geschah, auf halbem Wege stehen geblieben. Mit der jetzt gefundenen Lösung erhofft man einen Erfolg, der für etwa eine Million Menschen neue Arbeit bedeutet. Dies soll erreicht werden, ohne die Währung zu gefährden oder die Bestimmungen des Bankengesetzes über die Diskontierung von Wechseln zu verletzen. Dieser Forderung wird dadurch Genüge getan, daß im Arbeitsbeschaffungsplan für den Ablauf der Wechsel, die zur Geldbeschaffung dienen, keine längere Laufzeit als drei Monate vorgesehen ist und diese nach mehrfacher Prolongation aus ordentlichen Haushaltmitteln in den Jahren 1934 bis 1938 eingelöst werden müssen. Gleichwohl werden die umlaufenden Zahlungsmittel um den Betrag von einer Milliarde vermehrt. Die in Aussicht genommenen Arbeitschätzungen werden in der Wirtschaft als zusätzliche Geld wirken, ohne die Währung zu gefährden. Hierfür hat Reichskanzler Dr. Schacht Maßnahmen getroffen. Dr. Schacht konnte im Rahmen des Bankengesetzes den Finanzierungsplan auf dem Wege von Arbeitschätzungen seine Zustimmung geben; diese Lösung erinnert im Eingehen wohl an frühere Vorschläge, es sind aber bessere Bedingungen den Kreditnehmern zugestanden worden. Grundzäh bei der Aktion ist Durchsichtigkeit, Einfachheit und rasche Abwicklungs möglichkeit. Die oberste Aussicht über die Kreditgewährung liegt in den Händen des Reichsbankpräsidenten, des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers, also in den Händen der wirtschaftlichen Maßgebenden. Um Verzögerungen bei der Kreditgewährung, die in möglichst weitgehender Weise erfolgen wird, zu vermeiden, sollen die drei genannten leitenden Persönlichkeiten alle 14 Tage zusammen treten, um das vorliegende Material zu prüfen und Entscheidungen zu fällen.

Man ist sich bei Aufstellung des Arbeitsbeschaffungsprogramms darüber klar gewesen, daß seine Durchführung eine nicht unerhebliche Belastung der Budgets von 1934 bis 1938 darstellt, da zu den in diese Budgets eingezeichneten jährlichen 200 Millionen für Arbeitsbeschaffung auch noch die Steuermindereinnahmen durch die Steuergutscheine kommen. Man sieht jedoch große Hoffnung auf die allgemeine Belebung der Wirtschaft, damit also auf eine Steigerung der Steuereinnahmen und auf der anderen Seite auf eine Verminderung der Ausgaben für die Arbeitslosen. Weiter erwartet man einen starken Zustrom von Geldmitteln aus den Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit. Hier will Dr. Goebbels mit einer großen Propaganda wirken. Schließlich erwartet man einen Rückstrom der weiblichen Angestellten in die Haushirtschaft und damit die Freimachung von Arbeitsplätzen. Man erinnert sich an die Worte, die Reichsminister Dr. Goebbels anlässlich der Eröffnung der Berliner Ausstellung "Die Frau" sprach, wobei die jetzige Entwicklung — die Frau sucht ihre ideale Aufgabe als Hausfrau und Mutter — angekündigt wurde.

Es wird natürlich abzuwarten sein, welchen Einfluß die Vermehrung der Kaufkraft durch das zusätzliche Geld auf das Angebot von Arbeitskraft und Waren auf deren Preise haben wird. Die Regierung des neuen Deutschland kann aber leichter über hier liegende Schwierigkeiten hinwegkommen, weil sie in keiner Weise an die sozialpolitischen und tarifpolitischen Grundsätze der Gewerkschaften gebunden ist, von denen alle früheren Regierungen irgendwie abhängig waren. So sollen beispielsweise 400 000 Tiefbauarbeiter eingestellt werden, ohne daß sie zunächst in ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis im Sinne des Arbeitsrechts eintreten. Ihnen wird der Betrag der Arbeitslosenhilfe, vermehrt um eine Vergütung von 25 Mark für vier Arbeitswochen, und eine tägliche warme Mahlzeit gegeben. Das wäre früher unmöglich gewesen, ohne Rücksicht auf die Erwerbslosen, obwohl die Gewerkschaften wußten, daß die Aufrechterhaltung ihrer Forderungen in Erwägung der nötigen Mittel jede großzügige Rückführung von Erwerbslosen in den Wirtschaftsprozeß unmöglich machen müßte. Man sollte eigentlich unter den Erwerbslosen Umfrage halten, ob ihnen das starre Prinzip des vollen Lohnes in einem Leben ohne Beschäftigung und bei den Almosen der Wohlfahrt lieber ist als eine Ausfüllung ihres Daseins durch Arbeit bei gleichzeitiger, wenn auch zunächst noch geringfügiger Verbesserung ihrer materiellen Daseinsgrundlage. Dabei ist zu beachten, daß keine endgültigen Zustände geschaffen werden sollen, daß hinter diesen Maßnahmen vielmehr die Hoffnung auf eine weitergreifende Belebung der Wirtschaft steht, die schließlich alle Arbeitswilligen ein auskömmliches Dasein verbürgen soll.

Der Angriff auf die Arbeitslosigkeit stellt einen Teil des vom Reichskanzler am 1. Mai verkündeten Gesamtplanes zur Behebung der Arbeitslosigkeit dar. Der Grundgedanke ist, daß der arbeitende Mensch allem voran steht, auch der Maschine voran. Die Steuerfreiheit für die Anschaffung von Maschinen und Geräten findet damit ihre Grenze, wo die Maschinenbeschaffung später menschliche Arbeitskräfte überflüssig machen könnte. Die zinslosen Darlehen, die Amnestie auf der Grundlage von Spendencheinen, die freiwillige Spende, die Einziehung

der Hausangestellten in die steuerliche Stellung des erwerbslosen Familienglieds und die Ehestandsdarlehen runden den großzügigen Plan zu einem in sich geschlossenen Ganzen. Überall treten die weltanschaulichen Grundsätze des nationalen Sozialismus in die Erscheinung. In den Bestimmungen über die Ehestandsdarlehen wirkt sich die Auffassung aus, daß die Frau in erster Linie der Familie als Gattin und Mutter, nicht aber dem Beruf und der Wirtschaft gehört. Darum soll die Eheschließung in den Fällen finanziell gefördert werden, wo das endgültige Ausheben der Frau aus dem beruflichen Leben zur Folge hat und einen Arbeitsplatz für einen männlichen Erwerbslosen schafft. Wenn sich die Hoffnung verwirklicht, daß auf diesem Wege schon

in einem Jahre 150 000 Ehen finanziert werden, die sonst nicht zustande kämen, so werden ebensoviel Arbeitsplätze geschaffen. Die Regierung ist sich bewußt, daß sie die Misverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt nicht schematisch und nicht mit Zwang ändern kann, aber sie schafft neue Voraussetzungen für eine Entwicklung zu gesunderen und natürlichen Verhältnissen.

Das neue Gesetz stellt, wie erwähnt, nur einen Teil des von Hitler verkündeten Gesamtplanes dar. Weitere Pläne, die die Schaffung von großen Verkehrsstrafen, die Angriffnahme umfangreicher Hausrat reparaturen, die Förderung zusätzlicher Produktion, vor allem zur Hebung der Ausfuhr ins Auge fassen, werden in endgültige Form gebracht werden.

Zur Lage in Österreich

Die Großdeutschen protestieren

"Normale Beziehungen zu Deutschland notwendig

Wien, 14. Juni.

Eine Abordnung von Nationalratsmitgliedern der großdeutschen Volkspartei sprach am Mittwoch beim Bundespräsidenten, beim Vizekanzler und beim Justizminister vor. Die Abordnung erhob Einspruch gegen die Verhaftung einer großen Zahl von Deutschen, die mit den Anschlägen der letzten Tage in keinem wie immer gearbeiteten Zusammenhang stehen und verlangte die schnellste Entlastung aller derjenigen, gegen die kein unmittelbarer strafbarer Tatbestand vorliege. Die Abordnung erhob ferner Einspruch dagegen, daß die zwei politischen Parteien als staatsfeindlich erklärt worden seien, ohne daß das Ergebnis der Untersuchung irgend welche staatsfeindlichen Handlungen ergeben hätte. Die Abordnung machte weiter auf den Schaden aufmerksam, den die Wirtschaft durch dieses Vorgehen erleidet und forderte die Herstellung normaler Verhältnisse zum Deutschen Reich als unbedingt notwendig. Die Abordnung verwies noch darauf, daß durch die jetzt geübte Praxis die Radikalisierung immer weiter fortschreiten werde, weshalb nichts unversucht bleiben dürfe, um eine solche Entwicklung aufzuhalten.

Der Bundespräsident, der Vizekanzler und der Justizminister nahmen die Erklärung zur Kenntnis und versprachen, die vorgebrachten konkreten Fällen schnellstens zu überprüfen und diejenigen aus der Haft zu entlassen, deren Unschuld außer Zweifel stehe. Sie bedauerten, daß sich das Verhältnis zwischen Österreich und dem Deutschen Reich durch politische Zwischenfälle getrübt habe und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß bald wieder normale politische und wirtschaftliche Verhältnisse zwischen beiden Staaten hergestellt werden.

Der Landesführer der NSDAP. in Österreich



Theo Habicht, der Leiter der NSDAP in Österreich, wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Linz zusammen mit vier Parteifreunden verhaftet und in das Linzer Polizeigefangenhaus eingeliefert. Habicht war als Landesinspektor der österreichischen NSDAP tätig. Nach Blättermeldungen aus Linz war Habicht in einer schmutzigen Einzelzelle untergebracht worden. Da sein Einspruch erfolglos geblieben sei, sei er in den Hungerstreik getreten.

Presseattaché Habicht zur Grenze abgeschoben

Wien, 14. Juni.

Nach einer Mitteilung des Bundeskanzleramts an die deutsche Gesandtschaft ist Reichstagsabgeordneter Habicht, der gestern verhaftet worden war, in Begleitung von zwei Sicherheitsbeamten in seinem eigenen Auto heute von Linz an die Grenze nach Passau gebracht worden. Dem gleichfalls der deutschen Gesandtschaft zugewandten Herrn Coers, der in Wien verhaftet wurde, ist gestern abend der Ausweisungsbescheid zugegangen. Er hat hiergegen Bezugnahme eingelagert, die für drei Tage Aufschubkraft hat.

Österreichischer Presseattaché in Berlin verhaftet

Berlin, 14. Juni.

Aus bisher noch unbekannten Gründen ist der Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft in Berlin Wasserhöhl verhaftet worden.

Die österreichische Regierung hat gegen die Verhaftung vor allem im Hinblick auf eine Verlezung der territorialität Protest erhoben.

Ueber 1000 österreichische Hitlerleute in Haft

Wien, 14. Juni.

Wie die Blätter feststellen, sind bis heute früh mehr als 1000 Funktionäre der Hitlerbewegung in Österreich festgenommen worden.

Innsbruck, 14. Juni.

In Tirol nehmen die behördlichen Maßnahmen gegen die Bekundung des nationalen Willens der Bevölkerung ihren Fortgang. So wurden am Dienstag Soldaten in Innsbruck, die nach dem Verbot der Hakenkreuzfahne mit schwarz-weiß-roten Fahnen geflaggt hatten, davon verständigt, daß das Aushängen der deutschen Reichsfarben verboten sei und daß die Fahnen eingezogen werden müßten. Wegen dieser Maßnahmen hat der deutsche Generalkonsul in Innsbruck entsprechende Schritte bei der Landesregierung in die Wege geleitet. Gleichzeitig gehen die Verhaftungen in Tirol von nationalsozialistischen Funktionären in verstärkten Maße weiter. In Innsbruck befinden sich zurzeit insgesamt 44 nationalsozialistische Führer und Funktionäre in Haft, gegen die die Untersuchung aber nicht im Zusammenhang mit dem Attentat auf Dr. Steidle, sondern wegen Hochverrats geführt wird. In Kufstein wurden 9 nationalsozialistische Führer festgenommen. Weitere Verhaftungen erfolgten im Zillertal, in Hallein und im Oberinntal. Nach Kufstein wurde am Dienstag Militär gelegt.

Sicherheitsdirektoren mit großen Vollmachten

Wien, 14. Juni.

Aus einer Rede des Heeresministers Baugoin geht hervor, daß der Wirkungskreis der Sicherheitsdirektoren in den österreichischen Ländern weitaus größer ist, als es ursprünglich den Anschein hatte. Den Sicherheitsdirektoren untersteht nicht nur die Polizei und Gendarmerie des Landes und sie sind nicht nur berechtigt, Abteilungen des Bundesheeres anzuordnen, sondern es wird ihnen im Fall einer Gefahr auch die Assistenz der privaten Formationen zur Verfügung stehen, aus denen die Milizkörper (Hilfspolizei) gebildet werden. Außerdem ist ihnen aber auch das gesamte Pressewesen unterstellt. Ferner haben sie für die genaue Beachtung des Vereins- und Versammlungsrechts zu sorgen.

Dollfuß bittet die Mächte um Intervention

London, 14. Juni.

In einer Meldung des "Times" Korrespondenten in Wien heißt es, daß der Pressedepartement der Bundeskanzlerstelle es in Abrede, daß der Bundeskanzler Dollfuß Großbritannien und andere Mächte erachtet habe, im deutsch-österreichischen Konflikt zu intervenieren. Das äußerste, was die amtlichen Stellen zugeben wollen, sei, daß der Kanzler in London auf die österreichischen Schwierigkeiten aufmerksam gemacht habe. Über private Informationen liegen diese Dementis nicht als glaubhaft erscheinen. Auf alle Fälle ist es klar, daß der österreichische Bundeskanzler nicht der Weltwirtschaftskonferenz zuliebe in London bleibt, während sich die Spannung in Österreich zusehends verschärft. Ginen ersten Niederschlag seiner Londoner Bemühungen scheint ein gleichfalls von der "Times" veröffentlichter Artikel zu bilden, in dem es heißt, daß die Lage, die durch die Einmischung der deutschen nationalsozialistischen Partei in die inneren Angelegenheiten Österreichs entstanden sei, habe in England große Besorgnisse verursacht.

Rücktritt eines österreichischen Generalkonsuls

Berlin, 14. Juni.

Wie die nationalsozialistische Korrespondenz aus Karlsruhe meldet, hat der österreichische Generalkonsul in Baden, Menzinger, wegen der deutschfeindlichen Haltung der österreichischen Regierung sein Amt niedergelegt.

Eine Kolonie für Österreich

Eine Kolonie für Österreich in Übersee strebt vornehmlich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der heranwachsenden Jugend ein. Verein an, dessen Gründung in einer im Hause der Wiener Kaufmannschaft abgehaltenen Versammlung beschlossen wurde, an der zahlreiche Industrielle und Kaufleute, Vertreter der Behörden sowie Vertreter der Kunst und Wissenschaft teilnahmen.

England und Italien für Teilzahlung

Amerikanische Antwortnote eingetroffen

Washington, 14. Juni.

Am Dienstag abend wurde in Washington eine englische Note sowie ein italienisches aide memoire zur Schuldenfrage überreicht. Beide Länder schlagen eine ratenweise Zahlung der am 15. Juni fälligen Beträge vor. Roosevelt stellte noch am gleichen Abend unter Hinzugabe seiner Ratgeber den Entwurf der Antwort fest. In Washington ist man über die englische Note keineswegs sehr erfreut, denn Roosevelt hatte gehofft, einer Auseinandersetzung über die Schuldenfrage aus dem Wege gehen zu können. Um sich den Rücken zu decken, besprach sich der Präsident auch mit den Parteiführern der beiden Häuser; denn eine Annahme des englischen Vorschlags bedeutet zweifellos die Auflösung der Schuldenrevision. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß es noch sehr ungewiß sei, ob der englische Vorschlag angenommen werde. Es werde jedenfalls nichts angenommen, was danach aussiehe, als ob Amerika von vornherein auf seinen Anspruch auf die ausstehenden Teilbeträge verzichte. Eine Teilzahlung sei annehmbar unter der Voraussetzung, daß ein neuer Schuldenvertrag abgeschlossen werde, wobei offenbar zwischen Frankreich und England ein Unterschied gemacht werden soll. Frankreich müsse unter allen Umständen der Zahlung seiner sämtlichen Schulden nachkommen. In Senatskreisen ist man teilweise derartig verstimmt, daß sogar erklärt worden ist, es sei besser, wenn die amerikanischen Vertreter in London gleich abreisen.

Laut „Universal“ erklärt Roosevelt in dem Antwortentwurf mit sorgfältig gewählten Worten, daß Amerika eine Teilzahlung zwar entgegennehmen aber so auffassen werde, daß England den Unterschied schuldig bleibe; denn eine Teilzahlung könne ohne die Zustimmung des Kongresses nicht als eine volle Regelung angesehen werden.

Wie weiter verlautet, will Washington jede Schuldenrevision getrennt behandeln. Eine allgemeine Schuldenrevision kommt danach also nicht in Frage. Offenbar wollen die Amerikaner die Franzosen zwingen, die im Dezember nicht geleistete Rate nachzuzahlen. Uebrigens soll innerhalb des amerikanischen Kabinetts Stimmung dafür geherrscht haben, daß Staatssekretär Hull am Dienstag

eine scharfe Entgeggnung auf die englische und die italienische Note abgeben sollte. Roosevelt soll sich aber dagegen ausgesprochen haben.

Brüssel, 14. Juni.

Die belgische Regierung hat in Washington mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, die am 15. Juni fällige Kriegsschuldenzahlung zu leisten.

London, 14. Juni.

Die Note des Präsidenten Roosevelt über die Regelung der britischen Kriegsschulden an Amerika ist schon in London eingetroffen. Wie Neuter erzählt, hat der Inhalt bei den britischen Ministern Bestreitigung ausgelöst.

Washington, 14. Juni.

Das Weiße Haus wird heute abend gleichzeitig mit der britischen Regierung den Notentwurf über die Revision der britischen Kriegsschulden veröffentlicht. Präsident Roosevelt wird eine halbe Stunde vorerst in einer formellen Mitteilung für den Kongress und die Öffentlichkeit die Gründe auseinandersetzen, weshalb er die Einigung mit England für erwünscht hält.

Einer in London eingelaufenen Meldung zufolge, verlautet in Washington, Präsident Roosevelt habe England in der amerikanischen Antwort auf die englische Kriegsschuldennote mitgeteilt, daß er die angebotene Teilzahlung nur unter der Bedingung annehmen könne, daß sie als Abschlagszahlung der gesamten am Donnerstag fälligen Rate anrechnen werde.

Auch Polen wünscht Kriegsschuldenverhandlungen

PAT. Washington, 14. Juni.

Der polnische Botschafter in Washington, Patok, hat im Staatsdepartement eine Denkschrift der polnischen Regierung niedergelegt, in der Polen eine Prolongierung der am 10. Juli fälligen Kriegsschuldenrate vorschlägt und um die Aufnahme von Verhandlungen über die Kriegsschuldenfrage bittet.

Fischer, sowie des Reichstagsabgeordneten Dr. Mierendorff.

Des weiteren wurden heute rund 200 Personen aus dem Konzentrationslager Kolberg entlassen.

Deutschland verbietet 254 ausländische Druckschriften

Berlin, 14. Juni.

Der preußische Innenminister Göring hat jetzt den in Frage kommenden Behörden ein Verzeichnis der in Deutschland verbotenen ausländischen Druckschriften zugeleitet. Das Verzeichnis weist mehr als 20 europäische und außereuropäische Staaten mit insgesamt 254 verbotenen Druckschriften auf: Amerika 9, Argentinien 2, Japan 7, Kanada 2, Dänemark 4, Danzig 3, England 5, Frankreich 31, Holland 9, Lettland 2, Litauen 1, Luxemburg 5, Österreich 37, Polen 24, Rumänien 1, Saargebiet 4, Schweden 1, Schweiz 26, Sowjetrussland 9, Spanien 2 und Tschechoslowakei 66. Von dem Verbot sind in erster Linie kommunistische und sozialdemokratische Druckschriften betroffen, aber auch eine Anzahl von Zeitungen, die sich an der Verbreitung von Greuelnachrichten in den letzten Monaten hervorgetan haben.

Der „Werwolf“ in Sachsen verboten

Dresden, 14. Juni.

Das sächsische Ministerium des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 den „Werwolf“ samt seinen Unterverbänden für das Gebiet des Freistaats Sachsen aufgelöst und verboten. Die aus dem „Werwolf“ hervorgegangene „Schwarze Brigade Sachsen“ wird von dieser Verordnung nicht berührt.



Umspannt die weite Welt Dein Schritt,
Nimm immer Deine Zeitung mit!

Ein Ferienabonnement auf die „Freie Presse“ bringt viel Abwechslung und Freude.



Luft und Sonne

und Wasser können ihrer Haut nichts schaden, wenn Sie vorzugsweise täglich Herba-Creme und Seife benutzen. Diese hochwertigen Herba-Präparate beseitigen rasch u. sicher jegliche Hautunreinheiten, insbesondere die unschönen Sommersprossen und gelben Hauflecken. Ein Versuch überzeugt. Herba-Creme ist von 50 P. erhältlich.

HERBA CREME U. SEIFE VON OBERMEYER & CO.

Lettland sperrt deutsche Einfuhr

Berlin, 14. Juni.

Nach einer Rigauer Meldung der „Böhmischen Zeitung“ hat Lettland die gesamte Einfuhr aus Deutschland gesperrt.

Säuberung der kommunistischen Partei in Sowjetrussland

Moskau, 14. Juni.

Die Säuberungsaktion, die am 1. Juni innerhalb der kommunistischen Partei begonnen hat, hat schon jetzt 12 000 Kommunisten außerhalb der Partei gestellt. Es sollen noch mehrere tausend aus der Partei ausgewiesen werden, da ihre Anwesenheit die kommunistische Diktatur schwäche. Die Parteinstanzen erklären, daß die Säuberungsaktion mit großer Schärfe ausgeführt werden wird.

Kampf dem Frauen- und Kinder-Handel!

Das „International Bureau of the Suppression of Traffic in Women and Children“ (London), das Büro zur Unterdrückung des Handels mit Frauen und Kindern, hat den 9. Internationalen Kongreß zur Bekämpfung des Frauen- und Mädelhandels nach Berlin einberufen. Der deutsche Zweigverein ist das deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädelhandels, das sich in den letzten Jahren auch des besonders wirkamen Aufklärungsmittels: des Films bedient hat.

Militärflieger wirft versehentlich Bombe ab

Paris, 14. Juni.

Nach einem Übungslug hat ein Militärflieger des Flughauses von Villacoublay durch eine versehentliche Schaltung aus 800 Meter Höhe eine Bombe von 520 Kilogramm auf eine staatliche Straße abgeworfen. Die Hälfte der Chaussee wurde durch den unbeabsichtigten Treffer ausgerissen.

Letzte Nachrichten

PAT. Die südländischen Parlamentarier weisen gestern in Edingen.

Der Jungdeutsche Orden (Jungdo) in Württemberg ist ausgelöst worden.

Gestern fanden in London Besprechungen mit den Stahlhütegläubigern in Deutschland statt.

PAT. Der Weltflieger Matern ist wegen starken Nebels wieder nach Chabarowsk zurückgekehrt.

PAT. In der zweiten Runde des Olympischen Schachturniers in Folkestone wurden folgende Ergebnisse verzeichnet: Lettland—Island 3:1, Litauen—Dänemark 2,5:1,5; alle übrigen Treffen sind unbedeutend, u. a. auch das bisher 1,5:1,5 stehende Treffen Polen—Frankreich, da die Partie Aljechin (Fr.)—Dr. Tartakower (Pl.) hängt. Tartakower befindet sich in besserer Stellung.

Die „Bremen“ fährt Retord. Nach einem Funkspruch vom Bord des zurzeit auf der Heimreise nach Bremerhaven befindlichen Llyoddampfers „Bremen“ entwickelte das Schiff auf der Fahrt über den Nordatlantik vom Ambros-Feuerschiff bis Cherbourg eine bisher von keinem anderen Schiff aufgestellte Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,14 Seemeilen pro Stunde. Die „Bremen“ hat damit einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt.

Am Dirigentenpult gestorben. Der Generalmusikdirektor Dr. Egon Pollak aus Hamburg dirigierte am Mittwoch im Prager deutschen Theater die Oper „Fidelio“. Kurz vor Schluss des 1. Aktes wurde er von einem Unwohlsein befallen. Er wurde bewußtlos. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod durch Herzschlag seitstellen. Die Vorstellung wurde abgebrochen.

Sechs Lodzer Zeitungen beschlagnahmt!

„Die Freiheit der Presse wird gewährleistet.“

Artikel 105 der polnischen Verfassung.

Gestern wurde die „Freie Presse“ wegen eines Diebstahlberichts konfisziert. Aus dem gleichen Grund verfielen der Beschlagnahme die nachstehenden Blätter: die „Lodzer Volkszeitung“, die „Neue Lodzer Zeitung“, der „Glos Boranny“, der „Prad“, das „Lodzer Tageblatt“.

Die gestrige Beischlagnahme erscheint um so weniger gerechtfertigt, als die in dem konfiszierten Bericht geschilderte Tatsache seit Monaten in Lodz öffentlich diskutiert wird. Zudem ist das dem Bericht zugrunde liegende Material dem betreffenden Nachrichtenbüro von hierfür zu ständiger Stelle zur Verfügung gestellt worden.

Was nützt aber schließlich die Beischlagnahme der Nachricht in Lodzer Blättern, wenn man sie in hier verbreiteten Warschauer Blättern lesen kann!

Vermirrung

Polnische Blätter melden: Der Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger in Posen hat beschlossen, bei den maßgebenden Stellen um Änderung des Titels des „Posener Tageblatts“ in „Poznański Tageblatt“ nachzusuchen, da diese Zeitung nicht in Posen, sondern Poznań erscheint.

Die Leute vergessen, daß in Berlin ein „Dziennik Berlini“ und nicht „Berliner Dziennik“, in Allenstein eine „Gazeta Olsztyńska“ und nicht eine „Allensteiner Gazeta“ erscheint.

Immer noch Proteste gegen die Sejmwahlen

Das Oberste Gericht hat vorgestern in geschlossener Sitzung die Einsprüche gegen die Sejmwahlen im Lubliner Bezirk behandelt und beschlossen, sie anzunehmen und in öffentlicher Sitzung zu verhandeln.

Wieder ein polnischer Hochschulrektor nicht bestätigt

Der zum Rektor der Krakauer Bergakademie gewählte Prof. Goetel wurde vom Unterrichtsminister nicht bestätigt.

Der neue polnische Botschafter in der Türkei

Potocki, hat gestern Kemal Pascha sein Beglaubigungs schreiben überreicht.

Neue Verhaftungen und Enthaltungen in Deutschland

Stuttgart, 14. Juni.

Durch die Polizei erfolgte heute die Festnahme des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Pflügel, des früheren demokratischen Abgeordneten Rohman und des früheren demokratischen Landtagsabgeordneten Johann

Russlands innen- und außenpolitische Nöte

Von Axel Schmidt

Japan hat in Moskau außen- und innenpolitische Sorgen. Selbst die unter strengster Zensur stehende Sowjetpresse kann es nicht mehr verschweigen. Als einziger Lichtblick in all dem Grau werden die polnischen Liebenswürdigkeiten gebucht, die sich von Tag zu Tag vermehren, seitdem der Biermästekart Warschau Bedenken macht. Die Moskauer Presse sekundiert der polnischen eifrig. Die „Komisjon, Prawda“ befürchtet sogar, daß der Anschluß Deutschlands an dieses Abkommen den Ukraine-Plänen Alfred Rosenbergs „neue Hoffnungen und Flügel“ geben werde.

Doch nicht die europäischen Fragen stehen in der ersten Reihe der Moskauer Sorgen. Aus Ostasien kommen die alarmierendsten Nachrichten. Die vollständige Lahmlegung des Verkehrs auf der Ostchinesischen Bahn ist für die Verbindung des russischen Ussurigebietes mit dem europäischen Russland ein schwerer Schlag. Das Ussurigebiet hängt mit dem europäischen Russland jetzt nur durch die einen weiten Umweg machende Bahn längs der russisch-mandschurischen Grenze zusammen. Nach Erbauen der Ostchinesischen Bahn, die direkt durch das mandschurische Gebiet die russische Hafenstadt Wladiwostok mit Moskau verband, diente diese Sibirische Bahn nur dem örtlichen Verkehr und für einen schnelleren Durchgangsverkehr dürfte das Bahngesetz nicht mehr widerstandsfähig genug sein.

Moskau sah bis vor kurzem auf die japanischen Eingriffe auf dem asiatischen Festland mit ziemlicher Gelassenheit. Erstens richteten sich die Vorstöße gegen China, zweitens bestand die Hoffnung, daß Amerika für die offene Tür auf dem asiatischen Festland sorgen würde. Daher hat die Tokioter Meldung, daß Roosevelt die von Japan in Asien geschaffene Lage ohne Widerspruch hinnehmen wolle, in Moskau Nervosität hervorgerufen. Das von Tokio kündigte Wort, Amerika hätte nichts dagegen einzubringen, falls Japan die Mandschurei als sein Dominion betrachten würde, ist den Moskauer Machthabern in die Glieder gesfahren.

In der „Iswestija“ ist ein K. A. gezeichneter Aussatz erschienen, der die Besorgnisse in Moskau widerspiegelt. Hinter diesen Initialen versteckt sich der bekannte Außenpolitiker der Sowjetunion, Karl Radek, der nur das Wort zu ergreifen pflegt, wenn es gilt, zu großen Fragen der sowjetrussischen Außenpolitik Stellung zu nehmen. In sehr vorsichtiger Form wird hier den Lesern zu verstehen gegeben, daß eine Entspannung der Beziehungen zwischen Washington und Tokio letzten Endes sich zum Schaden der Sowjetunion auswirken könnte. Diese Befürchtungen des offiziösen Moskauer Blattes werden noch durch eine Meldung der „Taif“ aus Shanghai unterstrichen. Diese Meldung sagt, daß abgesehen von dem Waffenstillstand zwischen Japan und China noch ein Geheimvertrag abgeschlossen sei. Dieser Vertrag soll drei Punkte enthalten: 1) Abgrenzung der Mandschurei, 2) Zugeständnisse für den Transport japanischer Truppen durch chinesisches Gebiet und 3) das Recht für die japanische Kriegsschiffe, alle chinesischen Häfen zu benutzen. Sollte sich diese Meldung der „Taif“ bestätigen, so hätte Japan die Hände frei bekommen für eine Vereinigung der Frage der Vorherrschaft in Ostasien. An dem japanischen Endziel der Vertreibung der Russen von der Küste des Stillen Ozeans und der Annexion des Ussurigebietes, um aus dem japanischen Meer eine japanische Binnensee zu machen, besteht kein Zweifel. Die Frage ist nur, ob sich Japan jetzt stark genug fühlt, den entscheidenden Vorstoß zu wagen. Ganz abgesehen davon, daß

es, wie der Japanisch-russische Krieg gezeigt hat, selbst für einen so mächtigen Staat, wie für das damalige zaristische Russland, nicht möglich war, einen Krieg siegreich zu führen, dessen Nachschub nur auf eine viele tausend Kilometer lange Bahnlinie angewiesen ist, ist Russland eben durch seine wirtschaftlichen Nöte überhaupt nicht in der Lage, einen Krieg zu führen. Gewiß trat inzwischen infolge einer Verbesserung der militärischen Situation ein, als Russland sich eine neue Basis für seine Kriegsindustrie geschaffen hat, indem es die Kohlengruben in Kusnezow (Sibirien) durch eine Bahn mit den Erzlagern im Ural verband. Diese neue Kriegsindustrie ist zwar günstiger zu Ostasien gelegen, als die bisherige im Donezgebiet; aber auch sie ist immer noch zu weit von Wladiwostok entfernt, um dem Nachschub keine Schwierigkeiten zu machen.

Aber auch sonst ist Russland gegenwärtig nicht in der Lage, sich auf einen Krieg einzulassen. Moskau befindet sich nicht nur in schweren Finanzschwierigkeiten, vor allem machen die Ernährungsverhältnisse ihm immer größere Schwierigkeiten. Und diese Schwierigkeiten beschränken sich dieses Mal nicht nur auf das Dorf, über dessen Schicksale sich die Herren im Kreml nie allzu große Sorgen machen, sondern es haben dieses Mal die Ernährungsstörungen auch auf die Arbeiterschaft übergegriffen. Kein Geringerer als der Staatspräsident Kalinin mußte lästig in einer Rede feststellen, daß sich das Vieh in den vorstädtischen Landwirtschaften, die die Fabrikläden mit landwirtschaftlichen Produkten zu versorgen haben, im Zustand höchster Ernährung befände. Für die Pferde seien keine Futtermittel vorhanden, sie verendeten in Massen. Vor allem aber fehle es an menschlicher Arbeitskraft, weil die durch das forcierte Arbeitstempo übermüdeten Arbeiter nicht mehr imstande seien, auf den Feldern der vorstädtischen Landwirtschaft zu arbeiten.

Da nun nicht angenehm ist, daß der Staatspräsident die wirtschaftlichen Verhältnisse zu schwarz malen wird, wird es verständlich, wenn die Sowjetpresse das Vor-gehen Japans in der Nordmandschurie mit größter Sorge zu beobachten beginnt. Es läßt sich in der Tat nicht leugnen, daß in den letzten fünfzig Jahren die Situation für Japan jemals so günstig gewesen ist, wie eben jetzt. Diese Erkenntnis trägt nicht dazu bei, die Stimmung unter den Moskauer Machthabern zu heben. Stalins plötzliche Aussöhnung mit Kamenew und Sinowjew dürfte darauf zurückzuführen sein, daß vom Diktator in Voraussicht außenpolitischer Verwicklungen versucht wird, nach Möglichkeit die innerpolitischen Spannungen zu beseitigen.

Don Carlos in Moskau

„Geben Sie Gedankenfreiheit!“

Aus dem Bericht eines Moskauer Freundes teilt die „Hilfe“ mit:

„Doch das Elend auf dem Lande wählt, soll die Stadt möglichst wenig erfahren. Hier wird, mit einer gewissen Krampfhäufigkeit, das große Leben aufrecht erhalten. Die Opern prunkvoll in dem Stil der weggesunkenen bürgerlich-zaristischen Zeit. Neulich wurde zum erstenmal im Schauspiel Schillers „Don Carlos“ aufgeführt — angeblich gingen die Verhandlungen über ein Jahr, ob die Neuinszenierung gestattet werden sollte. Sie war für uns Deutsche, aber nicht bloß für uns Deutsche, von hohem, schließlich auch politischem Interesse. Was würde der Marquis Poja zu Philipp sagen? „Sire, halten Sie die Generalin!“ Nein, der Marquis sagte: „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!“ Und der weite Raum dröhnte nach diesen Worten von betöbendem, demonstrativem Beifall. Das also passiert gegenwärtig in Moskau.“

Oberst Lawrence spielt schon wieder

Was geht in Indien vor? — Das Werkzeug englischer Intrigenpolitik. — Lebt Lawrence überhaupt noch?

Aus Bombay wird einer amerikanischen Zeitung gemeldet, daß die englische Regierung den aus dem Weltkrieg bekannten Oberst Lawrence dazu abkommandiert habe. Zweiwegen unter bestimmte indische Sektionen zu lösen, um auf diese Weise eine Ausdehnung der indischen Freiheitsbewegung zu verhindern. Die Londoner Regierung habe dem Oberst eine gewaltige Geldsumme zur Verfügung gestellt, um seine schwierige und außerordentlich gefährliche Aufgabe durchzuführen zu können.

Was an dieser Meldung, die reichlich sensationell klingt, wahr ist, ist schwer festzustellen. Es ist aber außerordentlich bezeichnend, daß überall, wo sich für England Schwierigkeiten in dem Zusammenhang seines Weltreiches zeigen, die Gestalt des Oberst Lawrence auftaucht.

Dabei weiß kein Mensch, wer eigentlich Oberst Lawrence ist, geschweige denn, wie er aussieht. Man weiß nur, daß während der Kriegszeit ein außerordentlich fähiger britischer Offizier, der mit 25 Jahren schon den Oberstrang hatte, zu allerlei sehr schwierigen Aufgaben herangezogen wurde. Vor allem kommt die Aufwiegung der arabischen Volksstämme gegen die türkische Herrschaft auf sein Konto.

Diese Großtat hat dem jungen Offizier einen unsterblichen Ruhm in seinem Vaterland gebracht und er wurde für weitere Geheimmissionen verwendet. Kurz nach dem Kriege findet man ihn wieder in Afghanistan, wo es ihm zuerst auch gelingt, die Einwohner gegen die eigene Regierung und insbesondere gegen die Russen aufzuhetzen. Allerdings sah England sich dann nach kurzer Zeit genötigt, das Land wieder zu räumen und sich selbst zu überlassen.

Auch in Aegypten tauchte der Name des Obersten im Zusammenhang mit allerlei mehr oder weniger geheim-

nisvollen und dunklen Affären auf, die alle zum Ziel hatten, die Bewohner gegen die Regierung aufzuziegen und auf diese Weise die Beschützerstellung Englands zu befestigen. Indien hat ihn im Laufe der letzten zehn Jahren schon mehrfach gesehen und auf sein Konto sollen die großen Religionstampe, die England nicht ungern sieht, zum großen Teil gekommen sein.

In England selbst kursieren über den Oberst die unzähligen Gerüchte. Die einen sagen, er sei 1918 in Passau von den Deutschen erschossen worden und das Kriegsministerium bediene sich in außerordentlich geschickter Weise seines mit mystischem Glanz umgebenen Namens, die anderen sagen, der Oberst lebe noch und tue irgendwo treu und brav seinen Dienst oder sei längst pensioniert und ruhe sich auf seinen verbleibten Vorbeeren aus, während andere unter seinem Namen neue Heldentaten zu Englands Ruhm vollbringen. Nicht wenige aber sind der festen Überzeugung, daß der wahre Lawrence alle Taten vollbringt, die man ihm zuschreibt. Dass er nach wie vor ein überaus wichtiges Werkzeug englischer Intrigenpolitik ist und daß es ihm zur Pflicht gemacht sei, sich selbst völlig unsichtbar zu machen. Sein Bankkonto schwelle von Jahr zu Jahr mehr an und derzeit könne er sich, wenn ihm nicht inzwischen irgendwo der Garaus gemacht worden sei, als Millionär zur Ruhe setzen.

Bei Stuholverstopfung, Unterleibsblutüberfüllung, Kongestionen, Hüftstennervenweh, Kreuzschmerzen, Atemnot, Herzklappen, Migräne, Ohrenausen, Schwindel, Gemütsverstimmung bewirkt das natürliche „Franz-Joseph“-Bitterwasser ausgiebige Darmentleerung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Arztlich empfohlen. 5072



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und dort können Sie ihn ja auch besuchen. Die Försterin ist eine liebe, alte Dame, zu der Sie immer kommen dürfen. Ich werde das gleich ordnen. Ist es so recht?“

„Ich danke Ihnen sehr, Herr von Wilsach. Ich — der Hund tut mir so leid. Aber wenn er jetzt fort kommt, dann faust sich der Herr Lehner einen anderen Hund, und er wird ihn wieder quälen.“

Sinnend ruhten seine hellen, scharfen Augen auf dem reizenden Gesicht. Dann sagte Wilsach:

„Das lassen Sie meine Sache sein, was Herr Lehner in Zukunft tun wird. Tiere quälen man nicht, darin bin ich ganz Ihrer Meinung, mein gnädiges Fräulein. Darf ich fragen, weshalb Sie nicht mit zum Fest in Wilsach wären? Die Einladung galt doch für die ganze Familie des Herrn Landgerichtsdirektors Mellendorf?“

„Ich war damals noch nicht hier. Aber meine Cousinen haben immer von diesem Fest geschwärmt.“

Er lachte auf sie nieder. Sie war so reizend, so unberührt, so fern jeder Körleiterie, daß er sich ganz erfrischt fühlte.

Geraldin! Sie war eine Fräulein Eine schöne, zaubernde Frau, die das Leben kannte. Aber er liebte sie! Oder begehrte er sie nur mit allen Fasern seines lebensfachlichen Herzens?

Zu dem jungen Mädel hier zog ihn fast väterliches Gefühl. Er hatte das Bedürfnis, sie vor allem Leid zu schützen. Das war natürlich Unsinn, denn dazu war der Onkel da, bei dem sie sich befand. Aber sonderbar, er hatte das Gefühl, als ob ihr gerade von dieser Seite her Leid käme. Das war auch Unsinn. Und er war verrückt, sich solche Gedanken überhaupt zu machen. Dem kleinen Mädel hier war geholfen, wenn sie den Hund nicht mehr leiden sah und wenn sie ihren vierbeinigen Freund wieder hatte und ab und zu mit ihm herumtollen durfte.

Er hielt die kleine Mädchenhand in der seinen. Dann beugte er sich plötzlich und drückte einen Kuß darauf.

„Auf Wiedersehen, mein gnädiges Fräulein! Ich möchte nicht schuld sein, wenn Sie wegen zu lanaen Ausbleibens etwa Schelte bekommen.“

Ursula blickte in die blauen Männeraugen. Sie zitterte plötzlich am ganzen Körper, riß ihre Hand aus der seinen und lief davon.

Der Bär von Wilsach lächelte! Dann versor sich diese Lächeln, der Mund wurde zornig zusammengepreßt, und er schritt weiter.

Ganz drüben sah er ein helles Kleid, ein schlankes Figürchen. Und da war in den Männeraugen wieder das weiche Leuchten, das eigentlich Ditrich von Wilsach Augen sonst fremd war.

Fünftes Kapitel

Eines Morgens war Harras fort. Ursula lugte hinunter. Und das Herz schlug laut und schmerhaft. Der Bär von Wilsach hatte also Wort gehalten. Harras war frei! Sollte sie sich nun wirklich einmal einiges Stunden freie Zeit erbitten und ihn besuchen?

Ursula wußte nicht, ob das recht oder unrecht war, dem Onkel und der Tante gegenüber. Was sollte sie tun? Erzählten durfte sie es aber doch auch nicht; denn dann mußte sie ja sagen, daß sie sich mit Herrn von Wilsach unterhalten hatte. Und das würde man ihr nicht verzeihen. Vor allem die Cousinen nicht. Sie wußte ja ganz genau, die kleine Ursula, was für Wünsche sich im Hause des Onkels um die Person des Bären von Wilsach gerankt hatten. Nun würde es doch auf sie niederhageln. Die Vorwürfe würden kein Ende nehmen.

Was sollte sie tun? Heimlich konnte sie doch auch nicht in die Försterei gehen.

Mitten hinein in ihre Gedanken kam die alte freundliche Frau Oberförster Genzmer.

Sie machte der Frau Landgerichtsdirektor in aller Form einen kurzen Besuch und bat sie, doch einmal in die Obersförsterei hinzukommen.

„Und bringen Sie doch, bitte, die jungen Darben mit! Es ist immer einsam um uns. Und unsere Eltern, die sind verlobt und fahren jede freie Minute zu ihren Bräuten in die Heimat“, saß sie flug.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 15. Juni 1933.

Der Ruhm ist Schatten nur der Tat;
Und steht sein Ding im Sonnenlicht,
Sieht man gewiß den Schatten nicht.
Friedrich Hebbel

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1520 Luther von Leo X. in Bonn getan.
1843 * Der Komponist Edward Grieg in Bergen († 1907).
1850 * Der Mediziner Ernst Schweninger in Freistadt
(† 1924).
1888 † Kaiser Friedrich III. in Potsdam (* 1831).
— Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II.
1905 † Der Afrikaforscher Hermann v. Wissmann in
Weissenbach (* 1853).

Sonnenaufgang 3 Uhr 18 Min. Untergang 20 Uhr 6 Min.
Mondaufgang 12 Uhr 49 Min. Untergang 12 Uhr 15 Min.
Letztes Viertel.

Kostspieliges Klingeln

Aus den Vereinigten Staaten kommt eine Nachricht, die so recht zeigt, wie sehr sich die Wesensart des Amerikaners unter dem Druck der Wirtschaftskrise geändert hat. Ein Ingenieur in New York hat eine Patent-Türklingel erfunden, die nur läutet, wenn vorher eine Münze hineingeworfen wird, und die Klingel wird sehr eifrig gekauft. Eine Inschrift teilt noch mit, daß Hauseier und Bettler ihr Geld nicht zurückhalten, und es wird im Zweifel gelassen, ob Gerichtsvollzieher, Steuereinnehmer und sonstige Einlasser von Rechnungen ebenso behandelt werden. Zweifellos würde eine solche Erfindung noch vor wenigen Jahren bei den Yankees der größten Verachtung begegnet sein, denn der Amerikaner war bisher ebenso großzügig wie gastfreudlich, machte seine Türen weit auf und bewilligte kommen jedes Fremden herzlich, in der geheimen Hoffnung, mit ihm ein Geschäft machen zu können.

Wenn sich der Bürger der Neuen Welt jetzt in seinen vier Wänden abschließt, so ist das das Zeichen einer gründlichen Umwandlung. Man möchte erwarten, daß in anderen Ländern dieses kostspielige Klingeln mehr Anklang finde, ja besonders in England, wo man stets in seinem Haus „seine Burg“ gesehen hat, die man nach Möglichkeit gegen Einbrücker verteidigte. Es ließen sich da auch noch manche Verbesserungen anbringen, wenn man z. B. durch eine Vorrichtung das Klingeln zu einer Tages- oder Nachtzeit teurer mache als zur andern. Es gibt viele Leute, die vor 8 oder 9 Uhr morgens und nach 8 oder 9 Uhr abends nicht mehr gestört sein wollen und in deren Interesse es läge, unnötige Klingler abzuschaffen.

Dass die Ruhe im Heim als ein hoher Wert gilt, zeigt auch die Verordnung, die kürzlich die türkische Regierung getroffen hat. Es wird nämlich berichtet, daß vor den Häusern der Türken, die ihre Steuern nicht bezahlen, von staatlichen Trommlerkorps getrommelt werden soll. Der alte „Ausgezeichnete“ wird nicht nur vor der ganzen Gemeinde gebrandmarkt, sondern durch den unerwünschten Lärm wird auch der Hass der Nachbarn auf ihn gelenkt. Solcher Lärm, der als Strafe dient, dürfte auf vielen Gebieten sich als wirtschaftlich erweisen. Es gibt so manchen, den in unseren Tagen die Drohung der Gesellschaften, bei Nichtzahlung sofort ihre Dienste einzustellen, nicht mehr schreckt. Man kann auch die Sperrung des Telefons als Wohltat empfinden und sich bei Ablösung des elektrischen Stromes auch im Dunkeln ganz wohl fühlen. Wenn über die Geldeintreibung durch unaushörliches Klingeln über durch ein beständiges Trommlerkonzert erfolgt, dann würde dies sehr viel drastischer wirken...



Der Bär von Wilsach

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

17

Damit war die Situation von vornherein geklärt. Für Gitta und Sophie hatten die verlobten Eleven kein Interesse. Aber für Ursula war der Besuch in der Obersförsterei sicherlich eine kleine Abwechslung. Um so mehr, als ihr Mann bereits sehr energisch gefordert hatte, Ursula solle auch in die Gesellschaft eingeführt werden. Frau Mellendorf überlegte das alles schnell und sagte dann für übermorgen nachmittag einen Besuch in der Obersförsterei an. Allerdings seien ihre zwei Töchter nicht frei. Diese hätten gerade in den nächsten vierzehn Tagen über ihre Zeit schon disponiert. Aber ihre Mutter werde mitkommen.

Ursula saß mit blassem Gesicht da. Sie wußte ja, daß das alles vom Bären von Wilsach arrangiert war. Aber sie war froh, daß sie nun in die Obersförsterei kommen durfte.

Frau Genzmer ging dann, strich mit der Hand über das rostrote Haar des Mädchens und meinte gütig:

„Recht blaß sind Sie, kleine Ursula. Na, kommen Sie nur recht oft zu mir. Die Waldluft tut Wunder. Ich will Sie gern in meine Obhut nehmen, wenn Sie hier abkommen können.“

Frau Landgerichtsdirektor atmete auf.

Da wurde ja auf einmal der Knoten gelöst. So saß das Mädel nicht immer daheim, und ihr Mann konnte ihr nicht immer wieder Vorwürfe machen. Über Tante Eugenie hatte gesagt:

Volk

Volk — Burg, die uns wehrt,
Volk — Scholle, die uns nährt,
Volk — Mutter, die uns birgt,
Volk — Licht, das in uns wirkt,
Volk — Glaube, der uns speist
und Gotteswege weist.

Sigismund Banet.

Ein neuer Direktor der Finanzkammer?

a. In nächster Zeit soll der bisherige Direktor der Lodzer Finanzkammer, Herr Kucharski, früher Aufsichtsratsmitglied der „Starhoferm“, zum Präsidenten derselben berufen werden. Auf seine Stelle soll der bisherige Leiter der 5. Abteilung des Finanzamts in Lodz, Herr Rajder, berufen werden.

B. Steuerliches. Am 30. d. M. läuft die Frist ab, bis zu welcher Eingaben um Streichung rückständiger Steuern gemacht werden dürfen. Gesuche um Verlegung der rückständigen Steuern in Teilzahlungen werden auch nach diesem Termin entgegengenommen.

Vor einigen Tagen haben wir darauf hingewiesen, daß die Steuerzahler, die ihre Steuern in 30 Teilzahlungen entrichten wollen, genau begründete Eingaben machen müssen. Werden die Gründe nicht genau angegeben, so werden nur 5 Teilzahlungen genehmigt.

Is es in Lodz wirklich schon so weit gekommen?

In der gestrigen Lodzer „Republik“ finden wir folgende Anzeige abgedruckt:

„Verlaufen hat sich ein schwarzer Dobermannpinscher „Gott“. Gegen Belohnung abzuliefern Narutowiczstr. 59. Zu erfragen beim Hauswärter, Telefon 160-42.“

Wir hoffen, daß der Staatsanwalt den üblichen Zeug genommen, der seinem Hund den Namen Gottes beizulegen wagte, darüber belehren wird, daß wir uns hier nicht in Sowjetrußland befinden!

Lodz erhält 6 Millionen Zloty für öffentliche Arbeiten

In einer Sitzung des Hauptausschusses des Arbeitsfonds wurde der Haushaltspunkt für das laufende Budgetjahr aufgestellt. Die Verteilung der zur Verfügung stehenden Gelder geschah wie folgt: 50 Mill. Zloty wurden für öffentliche Arbeiten, 35 Millionen für sofortige Hilfeleistungen an Arbeitslose, 35 Millionen für Reserven und 15 Millionen für unvorhergesehene Ausgaben bewilligt. Der Arbeitsfonds hat bis jetzt Arbeiten für 21 Millionen vergeben. Lodz, die Kielcer Wojewodschaft und Oberschlesien haben je 6 Millionen Zloty für öffentliche Arbeiten zugeteilt bekommen. Warschau 3 Millionen Zloty.

Achtung, deutsche Eltern!

Heute, um 10 Uhr vormittags, findet im Saal der Philharmonie, Narutowiczstr. 20, eine große

Deutsche Elternversammlung

statt, auf der die Eltern ihre Stimmen erheben und klar und eindeutig zum Ausdruck bringen sollen, daß sie an unserer Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache festhalten wollen.

Veranstalterin der Versammlung ist die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei. Die Sache aber, um die es geht, ist so wichtig und betrifft so sehr das Gesamtdeutschthum unserer Stadt, daß jegliche Parteirücksichten und Bedenken unbedingt zurückstehen müssen. Wo es um das Schicksal unserer deutschen Schule geht, da kann es nur eine Stellungnahme geben: alle Deutschen müssen einig und geschlossen für die Erhaltung der deutschen Unterrichtssprache eintreten und diesen einigen, einen Willen vor aller Deßentlichkeit kund tun.

Darum wird auch ein Vertreter der bürgerlichen Deutschen auf der Versammlung das Wort ergreifen.

Deutsche, erscheint daher zahlreich zur Versammlung!

Kommt alle und bezeugt es, daß uns unsere deutsche Schule lieb und teuer ist, — ein Kleinod, das wir freiwillig nicht preisgeben werden!

Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß abgesehen von der öffentlichen Kundgebung, der eine moralische Bedeutung zukommt, schriftliche Einsprüche seitens der deutschen Eltern gegen die geplante Umwandlung unserer Schulen an die Schulbehörde einzureichen sind. Diese Einsprüche liegen in der Geschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes aus, Zamenhofstr. 17, 2. Stock, und können dort noch unterzeichnet werden. Die Geschäftsstelle wird morgen, Freitag, und übermorgen, Sonnabend, von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends ununterbrochen geöffnet sein.

Nur diese bei den amtlichen Stellen eingereichten Einsprüche haben rechtliche Wirkung.

Verfälsche daher niemand, die Einsprüche zu unterzeichnen!

hören. Die war Lust, denn sie würde ja den Bären vor Wilsach nie kennenlernen.

Und nun kannte Ursula den Bären eben doch! Aber niemand wußte es! Wie gut das war, daß das niemand wußte; denn was für Vorwürfe hätte sie bekommen, wenn sie es gewußt hätten! Und Ursula dachte mit Herzschlägen an den großen, blonden Riesen, der sofort Verständnis gehabt hätte für ihren Kummer. Der Tierquälerei auch nicht möchte. Er war ein guter Mensch. Bestimmt war er das! Möchten sie sonst erzählen, was sie wollten.

„Er wird sich mit der Dalomius verloben. Natürlich, wann sie denn ein Mann nicht auf solch ein raffiniertes Frauenzimmer herein“, hatte Tante Eugenie einmal am Kaffeetisch gesagt. Und sie hatte damit den Bären vor Wilsach gemeint.

Ursula hatte still dabeigesessen. Es hatte sie nicht im mindesten interessiert, was man da vermutete. Was ging der Bär von Wilsach sie an? Sie kannte ihn nicht. Und wenn sie ihn gekannt hätte, dann wäre es daselbe gewesen. Ein begehrter, reicher Mann, der mit den Frauen spielt, sie liebt, sie wegwarf, wie solche Männer das eben zu tun pflegen. Die Mama und Tante Lydia hatten sie schon sehr früh auf solche Gefahren aufmerksam gemacht. So einer also würde der Bär von Wilsach auch sein. Und das, was sie über ihn hörte, bestärkte sie in diesem Glauben.

„Eigenlich ist's ein Skandal“, hatte Tante Eugenie noch gesagt. „Denn man muß sich doch nur dabei vor Augen halten, daß die Dame früher Schauspielerin war, und man hat sich offen erzählt, daß Prinz Friedrich — hm! Na ja.“

Tante Eugenie hatte lächelnd geschwiegen. Aber einige Seitenblicke auf die Mädels taten kund, daß haarsträubende Dinge passiert sein mußten.

Sophie und Gitta saßen mit sitzam zu Boden geschlagenen Augen dabei. Aber sie hatten diese Dinge in Ursulas Anwesenheit offen durchgehört.

(Fortsetzung folgt.)

Vor dem Eintreffen der Südlawen

PAT. Im Wojemodjaitsamt fand eine Sitzung des Komitees für den Empfang der südlawischen Parlamentarier statt, die am 16. Juni in Łódź eintreffen sollen. An der Sitzung nahmen Vertreter der Staats-, Militär- und Kommunalbehörden, die Łódźer Abgeordneten und Vertreter sozialer Organisationen teil. Es wurde das Programm des Aufenthalts der Gäste in Łódź bestimmt, das sich folgendermaßen darstellt: Die Gäste treffen um 8,15 Uhr auf dem Kaischer Bahnhof ein, um 10,30 Uhr findet im Grand-Hotel ein Frühstück statt, bis 13 Uhr sind Besuche vorgesehen, zwischen 13 und 15 Uhr erfolgt die Besichtigung einiger Łódźer Industriewerke, um 16 Uhr findet im "Tivoli" das gemeinsame Mittagessen statt.

Zitronensaft gegen Sommersprossen

Zeigt beginnen die Klagen über Sommersprossen, die unstrittig ein hässliches Gesicht sehr entstellen können. Die verschiedenen Salben helfen bisweilen, aber nicht durchaus. Viel richtiger ist es, das Gesicht gegen direkte Sonnenbestrahlung zu schützen, die von mancher Haut durchaus nicht vertragen wird. Daneben ist ein Betupfen der Sommersprossen mit Zitronensaft oft von guter Wirkung. Findet man die Sommersprossen bei abendlichen Unternehmungen stören, so ist das richtigste, etwas sonnenbraunen Puder auf das Gesicht zu tun, dann fallen die lästigen Störenfriede nicht auf.

a. Die Aushebung des Jahrganges 1912. Am morgigen Freitag haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, diejenigen Angehörigen des Jahrgangs 1912 zu stellen, die im Bereich des 9. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M N O P R Z Z beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu stellen, die im Bereich des 13. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R T U W Z Z beginnen.

Vor der 4. Kommission haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die in Zgierz wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T U W Z Z beginnen sowie die Angehörigen des Jahrganges 1911, Kategorie B, deren Namen mit den Buchstaben T U W Z Z beginnen.

p. Warschauer Ladendiebe in Łódź verhaftet. In dem Geschäft von "Scheibler und Grohmann" in der Petrikauer Straße 48 ergriffen gestern ein Herr, um mit dem Leiter wegen Übernahme der Firmenvertretung zu verhandeln. Dabei versuchte er, ein Stück Ware unter den Mantel zu schieben. Diese Absicht wurde bemerkt und der Herr der Polizei übergeben. Diese stellte fest, daß es sich um den Warschauer Einwohner Lajos Józef Kac handelt, der mit einer ganzen Bande von Ladendieben "arbeitete". Es sind dies: der in Łódź in der 11. Lipińskastraße 78 wohnhafter Esrl. Zimmermann und die Warschauer Einwohner Lajosz Eichenstein und Idel Braun. Sie wurden alle festgenommen.

p. Die Eltern und die Braut bestohlen. Der Poludniowastraße 28, wohnhafter Koper Wiener berichtete dem 5. Polizeikommissariat, daß sein Sohn Berek aus der elterlichen Wohnung alle Sachen von Wert verkauft habe. Dann habe er sich zu seiner Braut Gustava Gepner, Petrikauer Straße 117, begeben und dort ebenfalls verschiedene Wertgegenstände gestohlen.

a. In Brand geraten. In der Retkinstraße 35, versuchte eine Frau Marianna Stopczynska durch Zuhilfenahme von Petroleum Feuer im Herd zu machen. Die Flammen schlugen hoch und entzündeten die Kleider der Frau. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft schaffte die verbrannte Frau ins Krankenhaus.

B. Schlägereien und Ueberfälle. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte nachstehenden Personen Hilfe, die bei Schlägereien oder Ueberfällen verletzt worden waren: dem Mußer Michał Lemkowicz, Franciszka 17, dem Kürschners Józef Faktor, Sw. Józefa 12, dem 11-go Listopada 10 wohnhaften Bolesław Muszynski.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem alten evang. Friedhof: Apotheker Robert Jahn, 52 J., 4 Uhr.

Auf dem neuen evang. Friedhof: Amalia Porębska, geb. Lange, 53 J., 2,30 Uhr.

Sprache oder Volkstum? Sprache und Volkstum?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Georg Schmidt-Rohr in der Berliner "Deutschen Rundschau" eine Betrachtung darüber, ob die Sprache oder die Rasse das Volkstum formt. Es kommt zu dem Ergebnis, daß Sprache und Rasse das tun.

Das hunte Rassengemenge, als das sich jedes der europäischen Völker darstelle, sei Einheit nicht aus der Gleichförmigkeit irgendwelcher biologischer Merkmale, sondern Einheit erst durch die verbindende Macht der Sprache.

Der Verfasser belegt das mit einem Beispiel, das uns Deutschen in Polen leider nur zu bekannt ist: "Wie groß ist die Zahl der Menschen, deren Eltern Deutsche waren, Menschen deutschen Blutes, und die nicht nur Tschechen, Franzosen, Ungarn, Polen wurden, ja, die als Tschechen, Franzosen, Ungarn, Polen sich als besonders erbitterte Feinde und Verkümpfer des Deutschtums auszeichneten. Die Stimme ihres Blutes beriet sie nicht, diese erschütternd vielen Feinde des Deutschtums, die von deutschen Vätern gezeugt, von deutschen Müttern geboren wurden."

p. Uebersfahren. An der Ecke der Limanowska- und Bialastraße wurde der 16 Jahre alte Jan Drewnowicz, Konopnickastraße 12, von einem Auto überfahren.

a. An der Ecke der Dombrowska- und Ciennastraße wurde der 11jährige Kazimierz Marciniak von der Ciennastraße 31, von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

a. Auf der Fabianicer Chaussee wurde von einem Motorradfahrer der Landmann Józef Gabryk aus dem Dorfe Olszowa überfahren. Er brach das rechte Bein und trug schwere innere Verletzungen davon.

× Unfall in einer Fabrik. In der Fabrik von Wagner und Co., Zeromskistraße 94, trug der Arbeiter Adolf Tischler, Wulczańskastraße 107, beim Uebertragen einer Maschine eine Fußverletzung davon. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

B. Ausgeglitten. Vor dem Hause Petrikauer Str. 16 glitt der Narutowiczstraße 60 wohnhafte Aleksander Rzeszowski auf einer Apfelsinenschale aus und stürzte, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog.

p. Lebensmüde. In der Franciszkastraße 1, sprang die 19 Jahre alte Leokadia Borowczyk in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des zweiten Stocks. Sie stürzte auf den Balkon im ersten Stock und trug nur leichte Verletzungen davon. — In der Goplańskastraße 4, trank der dort wohnhafte Mordla Braszki Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in das Radogoszcz Krankenhaus.

a. In ihrer Wohnung in der Kielecka Straße 24, versuchte sich eine Jużyna Anna zu vergiften. Die Lebensmüde wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft in ein Kreiskrankenhaus geschafft.

Aus den Gerichtssälen

p. Eine Brunnenvergiften. Vor dem Łódźer Bezirksgericht hatte sich gestern die 43 Jahre alte Włodzimiera Glinińska zu verantworten, die versucht hatte einen Brunnen zu vergiften. Die Frau hatte einige Jahre mit dem in Gurin Brus wohnhaften Bolesław Kierzyński zusammengelebt. Als dieser sie verließ, beschloß sie an ihm Rache zu nehmen. Sie forderte ihren Neffen Maciej Klimek auf, in den Brunnen auf dem Grundstück Kierzyńskis Gift zu schütten. Klimek war einverstanden und nahm das Gift in Empfang. Einige Tage darauf gab er es der Tante zurück, wobei er erklärte, einen Teil in den Brunnen geschüttet zu haben. Da niemand starb, sollte Klimek eine größere Menge Gift in den Brunnen schütten. Inzwischen kam aber die Sache heraus und die Glinińska wurde zur Verantwortung gezogen. Sie erklärte vor Gericht, ihr Neffe habe sie aus Rache angezeigt, weil sie ihm 50 zł. um die er sie gebeten hatte, verweigert habe. Sie erhielt 3 Jahre Gefängnis.

a. 17 mal vorbestraft. Viel Mühe hatte die Polizei mit der Aufklärung eines Einbruches bei dem Beamten Kołanki in der Zimmerstraße 8. Dort hatten die Einbrecher fast die ganze Wohnungseinrichtung fortgeschafft. Auf einem Glas fand man Fingerabdrücke, die in Warschau als Fingerabdrücke des 17 mal vorbestraften Piotr Kaczmarek erkannt wurden. Das Gericht verurteilte den Verbrecher zu 3 Jahren Gefängnis.

a. Verbrecherkarriere. Vor dem Richter stand ein Vierundzwanzigjähriger, Marian Kołński. Er war angeklagt, in der Przedzaliniastraße bei einem Einbruch in die Wohnung einer Frau Kołńska 1000 Złoty erbeutet zu haben. Kołński ist bereits 16 mal vorbestraft und hat insgesamt 10 Jahre im Gefängnis verbracht. Mit 14 Jahren ist er seinen Eltern, Rawskastraße 16, entlaufen, hat verschiedene Diebstähle verübt, wurde in einer Besserungsanstalt untergebracht, entfloß von dort, kam wieder mit dem Gesetz in Konflikt und wurde ins Gefängnis gesperrt. So ging das in einem fort. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

a. Verbreitung von Falschgeld. Vor dem Łódźer Bezirksgericht hatte sich die 25jährige Regina Badorska zu verantworten. Sie hatte am 17. März einer Bäuerin ein falsches Zehnzbrotstück in Zahlung gegeben. Vor dem Richter gab sie an, nicht gewußt zu haben, daß das Geldstück falsch war. Das Gericht zog mildernde Umstände in Betracht und verurteilte die Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis.

a. Er stahl Strüke, um sich aufzuhängen. Am 11. Mai d. J. wurde der 38jährige Józef Miler dabei festgenommen, wie er von einem Wagen ein Bündel Strüke stehlen wollte. Er erklärte, die Strüke gestohlen zu haben, um sich aufzuhängen. Das Gericht ließ diese "Erklärung" jedoch nicht gelten, sondern verurteilte den Miler zu 6 Monaten Gefängnis.

Ein Rechtsanwalt wegen Veruntreuung verurteilt. Einer Meldung aus Warschau zufolge fand dort ein Prozeß gegen den Rechtsbeirat der Westbank, Rechtsanwalt Boniecki, statt. Rechtsanwalt Boniecki war der Unterschlagung sowie der Fälschung von Schads angeklagt. Der genannte Bank zugehörige Schaden beträgt 48 000 zł. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

× Ein Offizier darf ohne Genehmigung seiner Vorgesetzten nicht heiraten. Vom Warschauer Militärbezirksgericht wurde Leutnant Szeranic vom 28. Regiment der leichten Artillerie zu 3 Wochen Haft verurteilt, weil er ohne Erlaubnis seiner Vorgesetzten geheiratet und sich aus dem Regiment entfernt hatte.

Internationaler Kunstaus in Warschau

Der in Warschau augenblicklich tagende Internationale Kunstaus-Wettbewerb steht im Zeichen unseres tänzerischen Nachwuchses. Die "Arrivierten" sind ihm ferngeblieben oder sitzen in der Turn. Die Wigman ist nicht da, Herta Feist hat abgesagt, Laban entschuldigte sich mit Unfähigkeit.

Im Orchesterraum der Oper steht der grüne Tisch der strengen Turn: Gertrud Bodenwieser, Elisabeth Duncan, Valerie Kratina, Zofia Strujska, Leon Schiller, Mag Terpis u. a. erlauchter Namen. Der Vorhang hebt sich — ein schwarzer Hintergrund, die Lichtegel zweier Scheinwerfer (farbig nach Geschmack) bilden wirksame Bilder. Lilla Bauer nutzt diese Situation am bühnenwirksamen Schulen auf:

Ellinor Tordis ist wirksam durch ihren sicheren, distinguierten Geschmack österreichischer Schule.

Gerda Krebschmar bringt die fesselnde Gestaltungskraft Wigmanscher Dynamik, ein sehr ernstes und sehr beachtenswertes Talent, auf das wir hinweisen möchten,

Rosalie Chladek begeistert durch Temperament und Exaktheit aufs neue für die "alte Schule" des Balletts (Kratina) und

Herbert Freund, ein Terpisjünger, nimmt durch

ungezierte Jugendfrische und Geistesgegenwart gegen alle Tücken der Technik für sich ein.

Unter diesen letzteren hatte Stefanie Paschke-Lodz zu leiden. Die seinen und interessanten tänzerischen Entwürfe litten unter einem Nebenmaß an Formalismus — vor allem der "Orient" —, das eigentlich Tänzerische brach gar nicht hervor. — Wir sollten mehr Körperfertigkeit und weniger Ausdruckskult treiben. Es sollten in unseren Tanzräumen der Atem und die natürliche Dynamik des Körpers als grundlegende tänzerische Impulse gepflegt werden, nicht all diese fingierten Seelenqualen, die doch nur intellektuelle Bewußtheitszustände bleiben.

Das gilt vor allem für die Schule Prusicka, in der Laban gründlich mißverstanden wird. Es gehört immerhin schon das Ausmaß einer Wigman dazu, um im Sinne seiner Lehre über das formalistische Maß hinaus Tanz zu gestalten. Wir wollen doch nicht vergessen, daß Laban ein Mann ist und auch nichts daran ändern kann, daß Terpsichore schon seit jeher eine Frau war und bleiben wird.

Ein reiner Genuss waren die Goralentänze anlässlich einer exklusiven Gartengesellschaft der Frau Minister Bed. Die Kultur dieser Volkstänze sollten wir nicht mit "ganz originell" abtun, sondern in ihnen eher eine Art Katharsismus finden.

D. M.

"Wir müssen darum überall, wo deutsche Menschen wohnen, durch die Gassen laufen und in feurigen Jungen predigen, was die Muttersprache uns bedeutet. Die deutsche Sprache ist die Mutter unserer Deutschtum — und seiner Mutter soll man die Treue wahren."

Neuer Rektor der Krakauer Kunstabademie. An Stelle des vom Unterrichtsminister nicht bestätigten Prof. Leszczyński wurde jetzt Prof. Wojciech Weiß zum Rektor der Krakauer Kunstabademie gewählt.

Förderung der Erbforschung in Deutschland. Ein Institut für menschliche Erblehre und Eugenik ist jetzt an der Universität Greifswald durch Umwandlung der seit vier Jahren bestehenden Abteilung für Vererbungswissenschaften, die dem Zoologischen Institut angegliedert war, geschaffen worden. Es untersteht der Leitung von Professor Dr. Günther Just. — Das Staatsarchiv in Würzburg hat, als erstes im Reiche, eine eigene Abteilung für familiengeschichtliche und erbbiologische Forschung geschaffen

Infolge des heutigen amtlichen Feiertags erscheint die nächste Ausgabe der "Freien Presse" morgen mittag.

SPORT und SPIEL

Sportkalender für heute

es. Heute finden nachstehende Sportveranstaltungen statt:

Fußball: Uf-Platz um 11 Uhr Makkabi-WAS, Meisterschaftsspiel der A-Klasse, Wima-Platz um 11 Uhr Meisterschaftsspiel der A-Klasse, Lodz. Sp. und Turno. — Wima, Touring-Platz in der Wodnastraße um 18 Uhr Meisterschaftsspiel der A-Klasse zwischen UT und SGS, LKS-Platz in der Al. Unii um 18 Uhr Meisterschaftsspiel der A-Klasse zwischen LKS 16 und Widzew.

Tennis: UT-Platz in der Wodnastraße um 9 Uhr Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen UT und LKS (Warschau). **Leichtathletik:** LKS-Platz in der Al. Unii 9 Uhr Hindernislauf um die Bezirksmeisterschaft.

Sportspiele: Weitere Treffen um die Meisterschaft der A- und B-Klasse.

Heute 11. T. — A. 3. S. Warschau

Heute findet das Treffen oben genannter Vereine um die Mannschaftsmeisterschaft Polens statt. Die Mannschaft des AJS ist gestern abend eingetroffen, um ausgeruht in den Kampf gehen zu können.

Die genaue Spielstärke der Warschauer lässt sich augenblicklich noch nicht feststellen, zumal die meisten Spieler für uns unbekannt sind. Etwas Näheres wissen wir einzig und allein über Karol Zbyszewski, den Spielspieler der Warschauer Vertretung. Er konnte nämlich zwei einwandfreie Siege über Malcynski erringen, der im vorigen Jahre die Farben des Warschauer Tennis-Clubs im Kampf gegen LKS vertreten hatte. Und das Malcynski damals sowohl Krul als auch Sachs besiegt hatte, lässt schon zur Genüge auf eine ausgezeichnete Form von K. Zbyszewski schließen. Zusammen mit Challier, dem zweiten Vertreter des AJS im Herreneinzel, konnte sich Zbyszewski in der Herrendoppelkonkurrenz um die Meisterschaft von Warschau bis in die Vorschlußrunde durchspielen.

Im Herreneinzel treffen aufeinander Zbyszewski (AJS) — D. Steffka (UT); D. Challier (AJS) — H. Schroeder (UT) und Zbyszewski (AJS) — H. Schroeder (UT); Challier (AJS) — D. Steffka (UT).

Im Dameneinzel tritt Jol. Jadwiga Krytwna gegen Frau Brauer an. Im gemischten Doppel werden Frau Brauer-D. Steffka (UT) ihre Farben gegen Jadwiga Krytwna-Tanusz Palecki zu verteidigen haben, während im Herrendoppel D. Steffka-H. Schroeder (UT) gegen das Warschauer Paar Zbyszewski-Challier antreten.

Es werden also insgesamt 7 Spiele ausgetragen werden, deren Ausgang man wohl mit Interesse entgegensehen darf.

Die Spiele beginnen pünktlich um 9,30 Uhr auf den Tennisplätzen in der Wodnastraße und dürfen wohl erst in den Nachmittagsstunden beendet werden. Das Amt des Verbandsrichters versieht Herr Korcelli (LKS-Lodz).

Die Reihenfolge der Spiele: Zbyszewski—Steffka, Jol. Krytwna—Fr. Brauer, Challier—Schroeder, das gemischte Doppel. Nach einer Pause: Zbyszewski—Schroeder, Challier—Steffka, das Herrendoppel.

t.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus. Den ersten Kampf des gestrigen Abends gewann Kamarani, indem er in der 26. Minute Kawan durch Schlüssel auf die Matte brachte. Der Kampf Bielewicz—Czaja endete mit der Disqualifizierung des Ungarn wegen Anwendung unerlaubter Griffe. Der Kampf Szteker—Krauzer endete unentschieden. Köhler wurde in der 35. Minute von Grabowski durch Nelson besiegt. Nelson mache mit Mazio kurzen Prozeß.

Heute kämpfen: Czaja—Grabowski (Entscheidung), Krauzer—Nelson (Entscheidung), Kamarani—Synkowksi, Szteker—Köhler, Bielewicz—Gromow (Entscheidung).

Heute Beginn des Tenniskampfes Polen—Italien

PAT. Auf den Plätzen der Legja in Warschau beginnt heute ein Tenniskampf Polen—Italien. Der nach dem Muster der Davispolkspiele ausgetragene Kampf sieht folgende Treffen vor: heute zwei Einzel, und zwar Tloczynski—Palmieri und Hebda—Sertorio, morgen ein Doppel (Tloczynski—Stolarow—Sertorio—Palmieri), sowie ein Schaukampf Wittman—Serventi, am Sonnabend die Einzelspiele Hebda—Palmieri und Tloczynski—Sertorio.

Tenniskampf Polen — Österreich 5:2

PAT. Am letzten Tage des Tenniskampfes gegen Polen in Krakau konnten die Österreicher doch noch zwei Punkte aufholen. Hebda wurde von Matejla 3:6, 2:6, 5:7 geschlagen, das Spiel Metaxa—Tarczowski 3:6, 6:3, 8:2 für Metaxa abgebrochen und der Sieg dem Österreicher zugesprochen.

Davispolkspiel Australien — Südafrika 3:2

PAT. Nur recht knapp konnten die favorisierten Australier ihr Davispolk-Treffen gegen Südafrika gewinnen. Am letzten Tage schlug der Südafrikaner Kirby den Australier Mac Grath verhältnismäßig glatt 6:8, 6:0, 6:4, 6:2, so daß das letzte Spiel zwischen Crawford und Robbins erst die Entscheidung brachte. Der Australier Crawford gewann es überlegen 6:4, 6:1, 6:0.

Das eigenartige Ende eines Negerboxers

Am 16. November 1927, nachmittags, kam der Negerboxer Tiger Flowers in den Narziseraum eines New Yorker Spitals. Sein Aufzug war mehr als eigenartig; er trug über der weißen Patientenkleidung eine Art Robe oder Talar, lohgels mit schwarzen Streifen. Das auffallende Kostüm paßte ihm und passte zu ihm; ob man darüber im Reich des Aethers und des Skalpells je zuvor gesehen hatte, ist zweifelhaft. Im Zimmer zog Tiger Flowers seine Kleider aus und legte sich auf den Tisch, eine vollkommen fehlerfrei modellierte schwarze Statue auf weißem Untergrund. Man kannte diese Kleidung Tiger Flowers; er trug sie immer, wenn er zum Kampf ging. Er hatte sie am 26. Februar 1926 getragen, als er in der Madison Square Garden-Arena zu dem 15-Runden-Kampf angereten war, der ihm die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht eintrug, und er hatte sie in jenem rundfunkverbreiteten Kampf in Chicago am 3. Dezember 1926 getragen, als ihm ein vielerorteter und durchaus unbediener Spruch den Meistertitel wieder nahm. Aber während des Jahres 1927 hatte er sich wieder in die Höhe gefämpft, und das Sportpublikum, das ihn den "schwarzen Boxer mit dem weißen Herzen" nannte, verlangte, daß ihm wieder eine Chance geboten würde; am Tage der Operation stand noch eine Konferenz der Boxbehörde statt. Das Glück schien ihm wieder günstig, und bald mußte für ihn wieder die Nacht der Nächte kommen: Scheinwerfer, Reporter, Stenographen, Mikrophone — alles für ihn, alles mit ihm, mit jedem seiner Schritte beschäftigt, mit jeder seiner Bewegungen. Hundertausende, vielleicht Millionen, die erregt zuhörten... Ehe man ihm die Maske auflegte, schloß er die Augen und sagte ein Gebet, ein Kindergebet etwa: "Heil seg' ich mich zur Ruh'." / Beschütz, o Herr, die Seele du!" Das waren des Tigers letzte Worte, nach wenigen Tagen starb er. "Ausgezählt" heulten die Blätter. — Schwarzer Boxer mit dem weißen Herzen ausgezählt vom großen Schiedsrichter! Vom pittoresken Moment abgesehen, war des Tigers Sterben mustergültig dramatisch; es mag kraft klingen — es war modern.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verantwortliche Verantwortung).

Zur Einweihung des Greisenheims

Nochmals sei zu der heutigen Feier der Einweihung des Greisenheims in der Pulnocsstraße 40 freundlich eingeladen. Die Einweihung vollzieht Herr Generalsuperintendent D. J. Burtsche. Am Nachmittag ist bei schönem Wetter daselbst Familienfest mit Anprachen von einigen Herren Pastoren und Chorleitern. Unterzeichneten wird dann einen ausführlichen Baubericht erstattet. Fördermann ist herzlich willkommen. Besonders laden wir alle geistlichen Vereine und Gemeindemitglieder ein, die den Bau in dieser schweren Zeit ermöglicht haben.

Pastor G. Schedler.

Spenden für die hungernden Glaubensgenossen in Ruhland

Beim Unterzeichneten sind folgende Spenden für die hungernden Glaubensgenossen in Ruhland eingegangen: von Frau Martha Heine am 10. Februar 1933 25 fl., von Frau Paula Hesse aus demselben Anlaß 25 fl., vom Baluter Frauenbund 50 fl. und von R. N. 5 fl.

Für die Opfer christlicher Liebe herzlich dankend, bittet um weitere Spenden für obigen Zweck.

Pastor A. Wannagat.

Spende

Frau Paula Hesse spendete 6 Stühle für das Baluter Bett-haus. Für diesen neuen Ausdruck aufzüglicher Liebe zum Bett-haus in Balutin dankt herzlich Pastor A. Wannagat.

Aukündigungen

Den Anlaß zu den Feuerwehrfestlichkeiten am Sonnabend und Sonntag wird ein Festgottesdienst in der Kathedrale dienen, wonach die Mannschaften sich zu einem Zug ordnen und durch die Petrusauer Straße marschieren werden.

Bon der Frauengruppe des Cäcilienvereins. Am Montag, den 19. d. M., veranstaltet die Gruppe einen Ausflug nach Lagiewniki. Alle werden Damen sind dazu höflichst eingeladen. Abfahrt Balutki Rynke um 7.30 Uhr früh.

Die Veranstaltung des Polnischen Weihen Kreuzes, die gestern im Helenenhof stattfinden sollte, kam wegen des Unwetters nicht aufzutreten. Sie wurde auf heute — Beginn 5 Uhr nachmittags — verlegt.

und rührend zugleich. Erstens starb er auf der Höhe seiner Laufbahn (neunzehn Siege im letzten Jahr, zwei Siege in der letzten Woche seines Lebens, einer davon — bloß vier Tage vor seinem Tode! — ein Knockout) als Liebling des Sportpublikums. Und dann: Tiger Flowers war ein frommer Mann gewesen; das Publikum hatte ihn deshalb den "Abit" genannt. Nie hatte er seine Garderobe verlassen, ohne einen Augenblick "frisch zu beten". Konnte er also sich selbst treuer sterben, er, der seine Kampfkleidung trug, um sich „zur Ruhe zu legen“ und dann sein Kindergebet sprach?

Sp. F.

Max Schmeling boxt nie wieder

Aber Jeff Dickson will mit ihm doch eine Europa-Tournee machen

"Ich werde nie wieder boxen", waren die einzigen Worte, die die fixen amerikanischen Interviewer nach dem denkwürdigen Boxkampf aus dem deutschen Weltmeister Max Schmeling herausbekamen. In den Sportkreisen der ganzen Welt sieht man in diesem Ausspruch eine Anerkennung der vernichtenden Niederlage, die "Maze" durch den Kalifornier Max Baer erlitten hat. Während die Auseinandersetzung Schmelings allgemein durchaus ernst genommen wird, erklärt der bekannte Manager Jeff Dickson, der seit einigen Jahren auf dem europäischen Kontinent die großen Boxkämpfe veranstaltet, einem Mitarbeiter des "Paris soir":

"Schmeling hat schön verloren und die Hauptschuld an seiner Niederlage trägt seine lange Abwesenheit vom Ring. Seine Erklärung, daß er nie wieder in den Ring steigen werde, ist gewiß nicht wörtlich zu nehmen, wie Newherren großer Sportsleute im allgemeinen. Im Gegenteil, ich glaube, daß es jetzt viel leichter sein wird, Schmeling in Europa boxen zu sehen. Hier fehlt es nicht an Gegnern für ihn; Leute von Paolino bis Larry Gains kommen für ihn in Betracht. Ich werde sofort ein Telegramm an den Manager Schmelings, Joe Jacobs, absenden, und ich bin sicher, daß Schmeling wieder antreten wird. Wenn, das ist allerdings eine andere Frage."

Max Schmeling verließ am Montag New York, um sich für einige Monate nach Deutschland zu begeben. Der Termin seiner Hochzeit mit Anna Ondra hat er auf den 11. Juli festgesetzt.

Um Europas Fechtmeisterschaft

es. Bei den europäischen Fechtmeisterschaften in Budapest gewann die ungarische Mannschaft das Damenfechten im Florett. Italien wurde im Florettfechten für Herren Meister, die individuelle Meisterschaft dieser Klasse fiel an den Italiener Gueragua. Im Mannschaftsfechten für Damen wurde die polnische Mannschaft von der Tschechoslowakei 10:22 besiegt, von Schweden 6:25 und von Rumänien 13:19, so daß sie endgültig aus dem Rennen geworfen ist. Der polnischen Mannschaft gehörten Krupski, Sobić, Franz, Jabiszki, Segda und Friedrich an. Die Meisterschaftsrennen im Säbelfechten finden vom 16.—18. Juli statt.

es. Polnische Reiter erfolgreich. Am letzten Tag der internationalen Pferderennen in Warschau siegte im Fürst Radziwill-Rennen Rittmeister Lewicki auf "Kibimor" vor Oberleutnant Cavallini und Rittmeister Skupinski. Das Abschlußrennen gewann Hauptmann Bilsinski vor Rittmeister Szosland und Oberleutnant Dombrowski-Nehrlach.

Kundfunde - Werke

Freitag, den 16. Juni.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.15: Wiederhol. der wichtigsten Übernacht. Tageszyri. Morgenchoral. 08.35: Gymnastik für die Frau. 09.00: Schulfest. 09.30: "Fröhlicher Kindergarten". 10.10: Nachrichten. 10.10: Schulfest. 11.30: Karl Benno von Mechow: "Der unwillkommene Franz". 11.45: "Humoristisches und Nachdichtliches über die deutsche Kleinstadt". 12.00: Wetter. 13.15: Klassische Märkte u. Ländle. 13.45: Nachrichten. 14.00: Volksmusik. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Aus Briefen von Wilhelm von Kügelgen. 16.00: Konzert. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Kammermusik. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Liederstunde. 18.50: Wetter. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Kernzyri. 20.05: Konzert. 21.05: U-Boot 116. Eine Ballade für den Rundfunk. 22.10: Wetter. Presse. Sport. Anschl. Hörbericht: 200 Schüler im Sportflugzeug. 23.00—24.00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 20.20: Volkstheater. 21.25: Musikalische Kostbarkeiten. 22.10: Nachricht. Anschl. bis 24.00: Rundfunk.

Breslau. 325 M. 06.20: Morgenkonzert. 08.00: Wettervorhersage. Gymnastik für die Hausfrauen. 08.15: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfest. 12.00: Konzert. 13.15: Richard-Wagner-Stunde. 14.15: Wunschkonzert. 15.30: Jugendfunk. 16.00: Konzert. 17.00: Stunde der Musik. 18.00: Klavierkonzert. 20.30: Mit der Fiedel auf dem Rüden. Jugend auf Fahrt. 22.45—24.00: Konzert.

Stuttgart. 360,6 M. 20.05: Heitere Musik. 21.05: Badische Dichter. 21.25: Orchesterkonzert. 22.45—24.00: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 20.05: Meister ihres Faches: Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester (Schallplatten). "Der Strom" von M. Holsz. 23.00—23.30: vom Kölner Flugzeughafen: "Europas Nachtflug-Mittelpunkt". Hörbericht auf Wachsplatten.

Wien. 517,5 M. 15.55: Aus Tonfilmen. 17.25: Konzertstunde. 19.00: Tänze aus früherer Zeit. Orchester. 19.35: Tänze (Konzertstunde). 20.30: Orchesterkonzert. 22.20: Konzert.

Prag. 488,6 M. 10.10: Schallpl. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallpl. 12.30: Orchesterkonzert. 13.40: Schallpl. 14.50: Russische Musik. Duetts und Romanzen. 17.45: Schallplatten. 20.45: Populär. Bilder. 21.20: Konzert d. Preger Blasorchester.

Aus der Umgegend

Zgierz

Preisschießen

St. Der Zgierz Turnverein veranstaltete am Sonntag ein Scheibenschießen. Es hatten sich nicht nur die Mitglieder, sondern auch Angehörige anderer Vereine recht zahlreich eingefunden. Es waren 3 Preise ausgesetzt. Den ersten Preis errang mit 34 Punkten der Vorstand des Vereins, Herr Roman Jobel, den 2. Preis mit 34 Punkten Herr Artur Modro, den 3. Preis mit 33 Punkten Herr Wilhelm Matyska, den Trostpreis Herr Mag. Garz mit 3 Punkten, drei 1. Während des Schießens war für angenehme Unterhaltung gesorgt. Der Vorsitzende des Vereins Herr Emil Werner hielt eine Ansprache, worauf die Preisverteilung erfolgte. Das Fest nahm einen äußerst schönen Verlauf und man wird sicherlich allerseits gern daran zurückdenken.

Handwerkerversammlung

St. Am Montag hielten die Mitglieder der Christlichen Handwerker-Ressourcen eine außerordentliche Sitzung ab, die vom ersten Vorsitzenden Herrn Maximilian Wozickiewicz in Anwesenheit von 17 Mitgliedern sowie der ganzen Verwaltung und Altesten der Innungen eröffnet wurde. Es wurde beschlossen, ein Waldfest zu veranstalten, und eine strenge Kontrolle der Gewerbetreibenden durchzuführen, um diejenigen festzustellen, die kein Meisterdiplom besitzen.

Pabianice

Sentenz der Preise des elektrischen Stroms

Urg. In den letzten Tagen des vorigen Monats hat sich die Verwaltung des Elektrizitätswerks entschlossen, den Strompreis ab 1. Mai herabzusetzen. Bei Normalstrom mit niedriger Spannung kostet die Kilowatt-Stunde Lichtstrom nunmehr 0,78 Zl., die Kosten für Betriebsstrom belaufen sich auf 0,30 Zl. und 0,34 Zl. pro Kilowatt-Stunde. Wer mit der Verwaltung einen individuellen Vertrag geschlossen hatte, wird auch jetzt den Preis persönlich regeln können.

Aus dem Reich

Deutsche Lehrertagung

Am 19., 20. und 21. Juni findet eine Tagung des Posener Bezirksvereins und der Vertreterversammlung des Landesverbandes der deutschen Lehrer in Gnesen statt. Tagungsplan: 19. Juni: 11 Uhr Jahresversammlung des Bezirksvereins Posen. 16.—19 Uhr Zwei Vorträge. Doktor Walther Kuhn: Der Lehrer als Heimatforscher. Albert Breuer: Wie ich Heimatkunde betreibe. 20 Uhr Heimatabend. 20. Juni: 9 Uhr Vertreterversammlung des Landesverbandes. 15 Uhr Vortrag (Berufsberatung). 19 Uhr Theater- und Gesellschaftsabend. 21. Juni: 9 Uhr Ausflug ins Weihnachtsdorf Mühlburg. 16 Uhr Besichtigung des Domes.

Auf dem Heimatabend wird auch unserer Heimat und ihrer Dichter gedacht werden: a) der unter uns weilenden: Karl Herma, Eugen Ehler (als Vortragende), b) der aus der Ferne grüßenden: Julian Will, Karl Sievert, Paul Dobbermann, c) der, die vor uns waren: Karl Busse, Georg Busse-Palma, Ludwig Falubowski, Rudolf Kögel. (Vortragender: Willi Damaschke.) Nach der Tagung finden Fahrten ins Gnesener Land statt: 1. Nach den Tempelresten im Letzberger See (Tempelinsel mit Bauresten aus heidnischer Zeit, die sagenumwobene Kücheninsel), 2. Fahrt an den Strand des Niedzkie, den Słonecziner See, 3. Wanderung durch das „Gnesener Schloss“ und Wanderungen durch das „Posener Land“: 1. Eine Fahrt nach den Eichbergen von Witzig, 2. Wanderung durch die Kolmarer Schweiz, 3. Eine Fahrt ins „Land der 50 Seen“ (Birnbaum-Zirkel), 4. Kujawiensfahrt, Hohenholza, Hansdorf, Kruszwica, 5. Besichtigung der Stadt Posen.

Die Arbeitslosen

Auf Grund von offiziellen Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsbüros betrug die Zahl der Arbeitslosen am 10. d. M. 231 348 Personen, also 4 008 weniger als in der vorhergehenden Woche.

Major erschießt sich

Aus Kattowitz wird gemeldet: In Michalkowice beging der Major Kazimierz Derlacz Selbstmord durch Erschießen.

Ziehungsliste der 27. Polnischen Gläsernen Lotterie

1. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr)

2. Klasse.

18.000 zl. nr. 40640.	20457 91 522 702 79 820 60 71 950 21190	74 255 790 851 988 64018 27 47 280 302 670	111235 75 351 406+ 519 92 936 112169 404 518
5.000 zl. n-ry: 74385 154919.	507 41 662 727 64 69 824 916 22285 366 451	718 822 931 40 65211 487 680 709 80 905 66198	28 47 56 741 848 113054 181 424 54 609 81
2.000 zl. n-ry: 39252 133814.	23070 120 279 302+ 476 628 700 915 37 91	250 77 434 562 865 69 67099 103 377 469 508+	746 809 78 953
1.000 zl. n-ry: 9002 146935 147774.	24075 370 421 95 25134 248 435 86 551+ 698	655 68216 62 306 69020 77 215 87 321 28 608+	114309 31 455 667 795 811 14 74 94 115403
500 zl. n-ry: 4478 89481 103474.	863 85 26085 223 75 588 605 912 27282 477 567	968 99	93 116326 407 542 654 703 117280 351+ 408 15
400 zl. n-ry: 32255 43880 65940 86311	99 918 28078 87 150 221 38 62 409 11 562+ 65	7008 326 505 45 603 724 71100 21 659 731	48 65 523 610 750 822 118256 72 319 416 72
99525 117763 119818 137565 143484	80 29286 594 605 39 781.	872 72038 148 98 220+ 89 520 61 958 73023	683 741 822 936 58 92 119140 58 233 412 519
250 zl. n-ry: 7537 7770 22357 30839	30185 497 653 720 58 31285 316 85 551 60	59 486 816 29 38 74225 63 323 425 643 791 812	718 944
34329 42139 42497 48315 74839+ 78063 392+	660 66 32056 144 57 95 269 441 588 649 988	999 75069 624 785 821 71 92+ 913 32.	120116 340 442 62 509 91 844+ 966 121056
87142 95510 130330 133950 140159 146339.	33216 40 82 628 712 906 34130 75 547 709 807	76027 98 502 633 77027 421 91 500 36 37 66	89 130 209 92 372 407 122081 214 403 769 920
200 zl. n-ry: 08 18190 23009 27443 654	8 35184 408 715 856 96 993 36001 45 208 453	90 965 78005 88 108 230 47 365 83 506 983	88 123137 259 332 428 601 85 735 124087 135
31668 42720 44728 62718 67579 68275 70118	73 641 739 887 918 37300 474+ 77 617 25 756	79225 65 415 525 878	75 208 31 430 575 79 610 26 69 782 987 125174
71442 78885 80094 82441 83172 84513 868	59 802 43+ 988 38036 257 382 423 690 871	80085 126 92 200 12+ 45 316 45 54 534 784	75 253 514 31 710 41 126014 67 135 293 489
80721 105086 107663 116205 122262 123174	902 22 39007 54 106+ 358 96 97 443 652 896	81088 172 227 380 468 526 850 82056 457 853	538 92 667 848 127031 37 49 139 408 763 822
125063 129758 131257+ 147397 151549 897	907	830040 65 174 430 577 623 84037 182 467 793	901 128252 304 44 405+ 542 772 877 129092
250 zl. n-ry: 7537 7770 22357 30839	40141 45 236 70 340 403 36 655 98 754 819	609 27 707 17 89 951 85114 223 412 552 693	120 74 480 582 715 39 830 43
34329 42139 42497 48315 74839+ 78063 392+	997 41410 238 482 551 714 853 993 42133 53	712 54 86126 515 43 767 971 87071 133 224 64	130125 38 403 14 742 966 131072 111 203
87142 95510 130330 133950 140159 146339.	201 92 301 517 668 714 917 43215 462 643 919	946 401 95 617 88 705 88033 55 183 244 89071	599 675 762 886 132127 267 300 18 509 63
200 zl. n-ry: 08 18190 23009 27443 654	44004 46 353 447 58 633 893 45350 619 762 838	10 499 598 834 36	132028 280 333 43 731 134061 126 80 389 961
31668 42720 44728 62718 67579 68275 70118	983 46214 493 650 888 47093 188 238 52 75 348	90019 144 97 427 747 836 937 91311 57 404	135115 28 200 60 94 99 417 505 804 136104 59
71442 78885 80094 82441 83172 84513 868	492 615 702 809 82 48089 93 149 64 95 233	541+ 774 89 821 65 92147 68 81 89 597 93110	309 584 677 897 130643 804 19 138018 145 240
80721 105086 107663 116205 122262 123174	421 79 507 660 774 897 49013 199 807 35 979.	93 297 381+ 727 973 94 94042 136 269 386	76 432 42 82 983 825 909 139049 302 578 620
125063 129758 131257+ 147397 151549 897	50009 42 67 256 366 502 4 645 731 985 51168	578 602 39 91 798 890 915 32 95078 110 33 622	874 140149 483 734 865 141060 98+ 239 381 461
250 zl. n-ry: 7537 7770 22357 30839	227 388 439 506 43 660 739 809 67 82 52056 136	949 96021 244 570 97039 311 564 752+ 822 49	716 808 978 142017 95 145 459 529 658 84 934
34329 42139 42497 48315 74839+ 78063 392+	233+ 92 306 452 92 93 624 870 997 53034 83	71 98459 658 746 902 99377 415 553 735 37	143066 202 30 88 413 33 933 144035 36 76 94
87142 95510 130330 133950 140159 146339.	133 616 54077 142 219 31 72 73 91 458 536	914	115 55 573 750 58 145201 45 443 75 526 30+
200 zl. n-ry: 08 18190 23009 27443 654	704 49 55112 210 42 388 631 879 81 56026 82	100017 59 460 524 101044 493 577 644 817	687 747 825 954 146040 310 93 796 147300 71
31668 42720 44728 62718 67579 68275 70118	212 31 98 341 412 533 731 831 57068 89 145	959 66 102344 528 660 103089 107 63 351 420	443 903 23 81 148062 361 516 653 75 149123 59
71442 78885 80094 82441 83172 84513 868	70 416 558 758 836 86 910 58011 77 155 376	90 988 104121 244 699 791 807 915 105071 89	253 393 594 656 805 22 48+ 935 39 150291
80721 105086 107663 116205 122262 123174	408 565 671 80 59103 300 21 422 686 979	433 714 24 106082 520 672 902 91 107082 125	505+ 688 802 930+ 151178 278 353 859 79 981
125063 129758 131257+ 147397 151549 897	60		

Protestantische Landschaft

Es ist merkwürdig, wie sich der Charakter mancher Landschaften so voller Reinheit und Klarheit widerspiegelt in den Menschen, die ihr entstammen. Gleichwie das Land zwischen Elbe und Thüringer Wald den großen Reformator Luther geformt hat und wie Calvins Werden und Wachzen unabkömlich ist von seiner Genfer Heimat, so ist fürlich eben der Boden, aus dem nur ein Mann wie Huldreich Zwingli hervorgehen konnte.

Noch heute sind in Zürich für das Gemachsein aus Bodenständigem die alten Zeugen einer protestantischen Landschaft da. In der Altstadt Zürich, mit ihren zahlreichen schönen Kirchen und Patrizierhäusern, vor allem das aus romanischen Anfängen deutlich-gotisch fortgebaute Grossmünster, Wirkungsstätte des Menschen und Reformators, des Mannes und Politikers Zwingli. Zwingli! So klar, wie die Luft auf den Höhen von Zürich-Berg war sein Blick, seine Seele lauter gleich den Quellen und Füßen, die gebadet aus dem Zürich-See hervorraschen.

Hier an der Wirkungsstätte, der Ausgangsstätte des großen schweizerischen Reformators spürt man die Urheimat der Seele, die Urlandschaft, die diesen Menschen aus schwäbisch-alemannischem Stamm geformt, gebildet, entwickelt hat. Wie eine hohe Burg des Glaubens steht das Grossmünster wahrhaft groß und herrlich empor, ragend über Stadt und Land des Kantons Zürich, denen der große unbesiegliche Kämpfer von hier aus einst das Gotteswort lauter und rein gepredigt hat.

So wunderbar umgrenzt und abgeschlossen diese klare und heitere protestantische Landschaft von Zürich ist: der Stadt zwischen Berg und See: so lädt sie doch bei all dieser klaren naturgegebenen Abgrenzung die Seele frei und den Blick erhöhen. Hierher wandte sich der Flüchtling Ulrich von Hutten, der mit Luther und Zwingli gemeinschaftlich den starken Geist hineinwarf in den Kampf der Geister in der Reformationszeit, um hier in der Stille der Insel Ufenau, nach den Umtrieben und der Verfolgung, sich zu verdichten in die Geborgenheit und den Frieden des Zürcher Sees. Die unbestechliche Menschenkenntnis des Gottshauers Zwingli, wir finden sie wieder in dem Menschenkämpfer Gottfried Keller; sie teilt sich ganz aus unmittelbarem Erleben dem Dichter des großen Heilandsepops Klopstock mit, der in seinen Oden auch den Zürcher See besungen hat und dem sich hier, in der großen heiligen Natur, tief ins Herz brannte, daß „die Unsterblichkeit ein großer Gedanke, des Schweizes der Edlen wert“ ist.

Suchen wir in den Jügen dieser Landschaft, gleichwie

einen Vater in der Physiognomik des Menschen, ihr Heiliges geheimes Weinen zu ergründen, so sehen wir, daß diese großen Männer des Protestantismus alle ein Teil der Landschaft geworden sind: Einer protestantischen Landschaft, die aus natürlicher Heimat und Heimat der Seele entsteht. Am deutlichsten prägt sie sich aus: eben in den



Zwinglis Wirkungsstätte.
Das Grossmünster in Zürich, wo er von 1519 bis 1531 amtierte.

Jügen Huldreich Zwinglis selbst, in seinem Leben, das ein rechtes Vorleben des Predigers am Wort Christi vor seiner Gemeinde war — und in seinem Sterben, das ihm manhaft und tückisch, furchtlos und opferbereit im rechten Befehnerkampf des Schlachtfeldes hinstreit auf die treue Heimat erde, der er alles verdankt, was eines Mannes tun an ihm war, die ihm alles dankt, was heute und immer ihren grüßen, ihren frommen, ihren religiösen Charakter gezeichnet und bestimmt hat.

Inflation des Volts

Zahlen sind immer etwas Relatives. 40 Kilometer Weges machen dem Automobilisten kaum mehr ein Stündlein zu schaffen, für den Fußgänger bilden sie eine recht annehmliche Tagesleistung. 300 Meter Höhe ergeben in der Ebene einen stattlichen Berg, in den Alpenländern stellen sie gerade den zehnten Teil jener Höhe dar, von der an für den Alpinisten erst die Berge eigentlich anfangen. 100 000 Volt Spannung verkörpern uns den Begriff gewaltig hochgepannter elektrischer Ströme, die in den Kupferseilen der elektrischen Kraftübertragungsstrecken über Länder dahinfließen — und sind doch nur ein Bruchteil jener Spannungen, die wir heute dank dem Raffinement moderner Elektrotechnik zu erzeugen vermögen. Dabei braucht man keineswegs an außergewöhnliche Experimente einzelner Forscher zu denken. Eine Million Volt Spannung ist heute für den Elektrotechniker ein durchaus vertrauter Begriff, eine Sache, mit der man tagtäglich umzugehen beginnt, ein Phänomen, das man beherrscht, eine Notwendigkeit, um die man nicht mehr herumkommt.

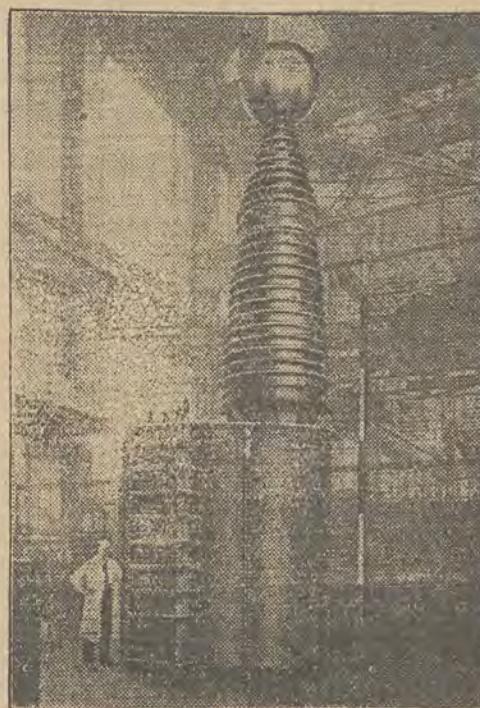
Und hier enthüllt die Inflation der elektrischen Spannungen eigentlich erst ihre interessante Seite: Will man

elektrische Konstruktionen für 220 000 Volt oder gar 380 000 Volt, für die Spannungen also, deren sich die großen elektrischen Kraftübertragungsstrecken bedienen oder künftig bedienen werden, zuverlässig entwideln, will man sie betriebsicher und störungsfrei bauen, so muß man sie mit einer wesentlich höheren als der normalen Betriebsspannung prüfen. Der Elektrotechniker macht also hier das gleiche, was der Ingenieur auf fast allen Gebieten tut: er testet mit einem gewissen Sicherheitsfaktor. Er vertraut darauf, daß seine Konstruktion, wenn sie das dreifache oder vierfache der normalen Betriebsspannung aushält, ganz bestimmt den normalen Beanspruchungen standhält.

Das dreifache oder vierfache einer normalen Betriebsspannung von 220 000 bis 380 000 Volt ergibt jedoch Spannungswerte von rund einer Million Volt. So kommt es, daß diese gewaltige elektrische Spannung, die vor nicht allzu langer Zeit noch als etwas ganz außergewöhnliches galt, heute zu einem unentbehrlichen Handwerzeug für die Prüfung der Betriebsicherheit elektrischer Hochspannungsanlagen geworden ist. Diese praktische Bedeutung macht es auch begreiflich, daß gerade die elektrotechnische

Industrie, die den Bau von Hochspannungsnetzen zum Gegenstand ihrer Tätigkeit macht, am stärksten an der Durchbildung von elektrischen Geräten zur Erzeugung so hoher Spannungen interessiert war.

In Deutschland beschäftigte sich seit langem die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft mit der Entwicklung von Transformatoren, die die üblichen Spannungen auf den hohen Wert von einer Million Volt herauftransformieren. Sie konnte auch dabei besondere Erfolge erzielen, als es ihr gelang, die Spannungsumwandlung in einer einzigen Einheit durchzuführen. Bisher machte man das aufsummeise: man schaltete mehrere Transformatoren hintereinander und setzte in jeder von ihnen die Spannung um ein gewisses Maß weiter herauf, woher auch der Name Kaskadenbildung für dieses System seine Berechtigung ableitet. Jetzt ist es möglich geworden, den ungeheueren Spannungssprung in einer einzigen Stufe zusammenzufassen und damit eine ganze Reihe von konstruktiven und elektrischen Vorteilen zu verwirklichen, auf die im einzelnen einzugehen hier zu weit führen würde. Nur soviel sei erwähnt, daß durch diese Neukonstruktion das Arbeiten mit so hohen Spannungen wesentlich vereinfacht werden konnte.



Ein Prüftransformator für eine Million Volt.
Das Gerät ist über 8 Meter hoch und wiegt über 31 Tonnen.

Die Bedeutung dieses Fortschritts ergibt sich schon aus dem Namen eines solchen 1-Million-Volt-Transformators: man nennt ihn Prüftransformator. Er dient zur Prüfung aller denkbaren elektrischen Konstruktionen, die für hohe Spannungen Verwendung finden sollen. Dazu gehören beispielsweise auch die elektrischen Isolatörkörper für Hochspannungsleitungen, für Durchführungen und dergleichen mehr. Und damit gewinnt der Riesentransformator auch in der Porzellanindustrie Bedeutung, wenigstens so weit sie elektrisches Isoliermaterial für hohe Spannungen erzeugt. Das gleiche gilt für alle anderen Industriezweige, die sich mit Isoliermaterial für derartige Spannungen beschäftigen. In all diesen Richtungen gilt es nicht nur, die Erzeugnisse zuverlässig auf ihre einwandfreie Beschaffenheit und genügende Sicherheit unter den Beanspruchungen des Hochspannungsbetriebs zu untersuchen, sondern es entstehen aus den praktischen Erfordernissen heraus auch manche Fortschrittsaufgaben, deren Lösung der Technik sicherere Grundlagen für ihr Arbeiten schafft und neue Wege in die Zukunft weist.

Gin großer Löffel Pulver, dann ein Pfropfen Papier, dann Blei, das er vorher in Stücke geschlagen hatte. Wieder ein Pfropfen Papier und dann gründlich stampfen, wie es der Vater getan hatte. Das Gewehr mußte am Zaun bei dem Baum festgemacht werden, die Mündung auf das Loch gerichtet, in das der Beutel mit dem Geld gelegt wurde. Sobald der Dieb diesen fortnahm, mußte der Hahn mitgehen und die ganze Ladung in das Loch sieden.

Mit zahnlosem Mund saß er da und grinste. Jeder sollte wissen, daß Gerrit Janszoon sich nicht bestehlen ließ, niemals würde der Dieb zurückkommen, der Bürgermeister und der Feldwächter würden ihn bewundern, und kein Mensch in dem Weiler brauchte sich länger zu fürchten. Ihm selber konnte man nichts anhaben, denn der Dieb würde sich ja selbst tötschießen.

Lange wartete er in der Nacht in seinem Hause, bis er berechnen konnte, daß es bald wieder tags würde. Da ergriff ihn die Angst. Sollte der Dieb die Schnur entdeckt haben? Sie vielleicht losgemacht haben und mit der Beute fortgegangen sein? Die Angst wurde so groß, daß er sich nicht länger beherrschen konnte. Bald mußte der Tag anbrechen, und dann war es zu spät.

Plötzlich rannte er wie besessen aus dem Hause und nach dem Baum. War das dort kein Schatten? Es waren nur noch hundert Meter, nur noch fünfzig... Plötzlich fiel er in Todessängt vorüber.

Er hatte eine große gelbe Flamme gesehen und einen lauten Donner gehört... überall im Walde hallte das Echo wider. Die Hände vor den Augen blieb er liegen... bis er Stimmen von Nachbarn hörte, die herbeigeeilt waren. Dann erst stand er auf und ging zögernd mit ihnen zu dem Baum.

Gerade begann der Morgen zu grauen. An dem Baum lag ein Körper. Er hatte seine Hand noch um den Geldbeutel gekrallt, den Gerrit ängstlich fortnahm.

Der Körper lag mit dem Gesicht nach unten. Der Rücken war zerstört und überall floß Blut aus den Kleidern. Als die Männer den Körper herumzogen, wichen sie erschrocken zurück und befreuzigten sich. Es war der Bürgermeister selbst.

Autorisierte Übersetzung aus dem Holländischen.

Drohbriefe

Von Henri von Wermesken.

In dem Augenblick, in dem der kleine Gerrit Janszoon, der wohl erwachsen an Jahren, aber klein an Gestalt und schwächlich war, an dem Baum hinter seinem Hof das Stück Papier befestigt sah, wußte er, daß er zuviel wußte. Es führte ihn von jenseit an und er wußte, was es zu bedeuten hatte. Aber er ging nicht hin. Er machte einen großen Bogen darum, wenn er seine Kuh auf dem mageren Stück Sumpfboden messen wollte, ging dann kopfschüttelnd und zähneklappernd zu seiner Scheune zurück und starre grübelnd auf die Stelle, die er jeden Morgen mit Zärtlichkeit zu betrachten pflegte.

Das war eine dunkle Ede in der Scheune, wo in einer Büchse dreihundert Silbergulden und fünfzehn Goldstücke vergraben lagen. Doch nun war alle Freude verschwunden. Wer konnte dahintergekommen sein, daß er, der alte Gerrit Janszoon, so viel Geld besaß, obwohl er immer arm gewesen war und keine Frau hatte, die darüber sprechen könnte?

Er lehnte sich ins Vorzimmer seines armseligen Häuschen und dachte angestrengt darüber nach, und je länger er darüber nachdachte, desto mehr ließen ihm die Tränen über die runzlichen Wangen. Nun sollte er alles verlieren. Nein, er wollte nicht sehen, was auf dem Papier stand. Er wußte es, ohne es zu lesen. In zwei Jahren gefahrt es nun zum drittenmal in dem kleinen Weiler, der fern von der Gemeinde lag.

Der alte Bauer Ros hatte es erfahren und Teun Hommes. Sie hatten einen Zettel hinter ihrem Haus gefunden, auf dem sie aufgefordert wurden, eine Summe Geldes auf einen bestimmten Platz zu legen, widrigfalls ihnen Schlimmes bevorstand. Der alte Ros hatte darüber gelacht, doch drei Wochen später brannte während eines Unwetters seine kleine Heumiete und danach sein Haus ab.

Hommes war noch zwei Stunden ins Dorf gelaufen, um sich bei dem Bürgermeister zu beschlagen. Dieser war selbst mit ihm mitgegangen, hatte kopfschüttelnd das Papier gelesen und ihm zweimal den Feldwächter geschickt. Das Geld wurde auf den bezeichneten Platz gelegt, und

in der angegebenen Vollmondnacht lagen Hommes und der Feldwächter auf der Lauer, doch der Erpresser mußte Lunte gerochen haben, denn er kam nicht. Und obwohl der Feldwächter meinte, daß nun alles sicher sei, und er sein Geld nicht zu verlieren brauchte, legte Hommes das Geld heimlich am nächsten Abend wieder an den Platz und am Morgen — war es fort. Hundert Silbergulden hatte der Unbekannte weggeholt.

Hundert Gulden... den kleinen Gerrit überließ es es. Vielleicht verlangte man von ihm weniger, vielleicht sollte er gnädig abkommen, denn wer wußte, wieviel Geld er beha... Er faltete sich ein Herz und ging nun doch zu dem Baum, um den Zettel zu lesen.

Zweihundert Gulden forderte man. Sie mußten in der Nacht vor Neumond in den hohlen Baum hinter seinem Hof gelegt werden. Wutentbrannt riß er das Papier herunter und zertrat es mit seinen Holzstüben. Seine grauen Augen zogen sich zusammen, bis sie schmal waren wie ein Schlitz. Nein, zum Bürgermeister wollte er nicht gehen, denn er konnte nicht verhindern, daß sein Haus im Flammen aufging, und der Dieb würde sich rächen, wie er sich an dem alten Ros gerächt hatte. Er mußte sich selbst helfen und gründlich überlegen, was er zu tun hatte. Es waren noch sechs Tage bis Neumond.

In der fünften Nacht grub er das Geld aus, nahm fünfzig Silbergulden davon ab und vergrub den Rest wieder in die Erde, aber an einer anderen Stelle, in dem Lehmboden unter seinem Bett. Dann nähte er das Geld in einen kleinen Beutel und band eine Schnur darum. Darauf kramte er in einer alten Kiste, die noch von seinem Großvater stammte, und suchte das alte Gewehr her vor, das die vielleicht ein Jahrhundert gerostet hatte. Es war noch mit weit gähnendem Mund, das von vorn geladen werden mußte. Er wußte, daß sein Vater früher manchmal damit auf Krähen geschossen hatte, und daß es gut war und ein wahres Donnergeräusch verursachte.

Eine ganze Nacht verbrachte er damit, das Gewehr zu reinigen, abzureiben, und mit Zett eingeschmieren, damit der Mechanismus gut funktionierte. Am nächsten Morgen ging er früh fort, um in der Stadt schwarzes Pulver und Blei zu kaufen. Vier Stunden ließ er hin und zurück, das Pulver auf seinem Herzen. Dann machte er sich mit grokem Ernst daran, das Gewehr zu laden.

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Der Textilwarenhandel steht im Zeichen des schlechten Wetters und der schwachen Tendenz für Rohbaumwolle. Man befürchtet, dass die Industriellen wegen der schwachen Tendenz für Baumwolle die Ware vertragsmässig werden. In kaufmännischen Kreisen behauptet man, dass bei dem Eintritt schönen Sommertellers die Textilwaren noch guten Abgang finden werden. Bisher sind die Preise noch immer fest, weil die Arbeitslöhne nicht abgebaut worden sind. Es trat aber eine Abschwächung der Kreditbedingungen ein. Es wird wieder mehr mit Wechseln bezahlt — eine gute Gelegenheit für die Diskontore, gute Wechsel mit 1 bis 1½ Prozent zu diskontieren.

In der Woll- und Tuchbranche werden bereits Vorbereitungen für den Herbst getroffen. Musterkollektionen werden hergestellt. Die sogenannte Affenhaut wird in diesem Jahr nicht nur in glatten Sandfarben für Damenmäntel, sondern auch in Zickzackmustern hergestellt. Gegenwärtig ist die grosse Mode in vielfarbigigen Wollstoffen für Damenkleider. Auch in dieser Branche wird Wechseldeckung angenommen. Termine: höchstens 60 Tage.

In der Trikotagen- und Strumpfbranche herrscht lebhafte Bewegung. Die Preise sind sehr fest. Damenstrümpfe wurden um 15 Prozent teurer. Die Ursache ist, dass infolge des Ausstandes keine Firma Ware auf Lager hat. In diesem Industriezweig werden Wechselgeschäfte sehr selten abgeschlossen. Dagegen herrscht grosse Konkurrenz in Sporthemden, die durch alle kleinen Produzenten zu billigen Preisen aus Baumwolle hergestellt werden. Gute Maccoware von Plihal und Hüffer kostet noch immer viel Geld.

Eine unerwartete Saison kam für die Rohhäutebranche. Von Polen bis Argentinien und von Holland bis in den Vereinigten Staaten herrscht eine Hause für Rohhäute. Die Ursache ist, dass Amerika alle lohnenden Rohhäute kauft. Manche Häute stiegen dort um 100 Prozent im Preis. Bei uns stiegen die Preise um 30

bis 50 Prozent. Die amerikanischen Gerbereien arbeiten angestrengt. Aus diesem Grund wird für Rohhäute Barzahlung verlangt.

In der Lederbranche sieht man eine Preissteigerung seitens der inländischen Gerbereien vor. Obwohl die schlechte Witterung die Käufer zurückhielt, wird noch immer billiges Leder gefordert. Amerikanisches Leder ist gegenwärtig ein Luxusartikel geworden. Das Kontingent für die ausländische Lederereinfuhr nach Polen ist für den Monat Juni bedeutend verkleinert worden: 6600 Kilo Gemsleder und 850 Kilo Lackleder aus den Vereinigten Staaten von Amerika und 4100 Kilo aus Frankreich.

In der Schuhbranche herrscht lebhaftes Geschäft. Es werden sehr viel Sommerschuhe für Damen, Herren und Kinder gefordert. Mit Stoffschuhen haben bereits manche Firmen Inventurausverkäufe begonnen. Im allgemeinen sind die Schuhe sehr billig und das bringt die grossen Umsätze.

In der Kolonialwarenbranche ist die Konkurrenz für Tee und Kaffee gross. Es werden letztens grosse Ausverkäufe für Tee veranstaltet, und zwar bekommt man losen Tee schon für 8—9 Złoty das Kilo. In dieser Branche werden Wechselgeschäfte getätig. Reis ist sehr billig dank der guten Ernte.

In der Getreidebranche gingen sonst, jetzt vor der Ernte, die Preise in die Höhe. Heute ist das Gegen teil der Fall. Die Ursache liegt in der guten Ernteaussicht. Interessant ist, dass Weizen, der im vorigen Jahr um diese Zeit fast so viel wie Roggen kostete, heute doppelt so viel wie Roggen preist. Trotzdem herrscht für Weizen keine feste Stimmung, da anscheinend noch grosse Vorräte vorhanden sind.

In der Eisenbranche ist eine gewisse Bewegung festzustellen. Es werden Baubeschläge verlangt, auch verschiedene Gussartikel für Neubauten. Landwirtschaftsgeräte liegen schwächer.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im Januar wurde die Firma „Maurycy Tauman“ vom Lodzer Handelsgericht zum zweiten Mal für fallit erklärt, und zwar weil die Firma den Gläubigern die ausgemachten Teilzahlungen nicht geleistet hatte. Dieses Urteil wurde von der Firma beim Appellationsgericht eingeklagt. Dieses verhandelte dieser Tage darüber und beschloss, die abermalige Falliterklärung des Unternehmens aufzuheben, so dass der vorher abgeschlossene Vergleichsvertrag über eine 20proz. Regelung der Schulden in Kraft bleibt.

7 Konkurse in Lodz im Mai

Z. Im Mai wurden dem Lodzer Handelsgericht acht Gesuche um Falliterklärung eingereicht, in sieben Fällen wurden Konkursverfahren eingeleitet. Im Vergleich zum April hat sich die Zahl der diesbezüglichen Gesuche verdoppelt. Gesuche um Zahlungsaufschub wurden weder im April noch im Mai eingereicht.

Frankreich für die Lodzer Konfektion weiterhin gesperrt

Die französischen Behörden hatten seinerzeit versprochen, die Lodzer Konfektionstransporte, die bereits vor der Erlassung des Einfuhrverbots in den Zollämtern lagerten, noch innerhalb zweier Monate nach Frankreich einzulassen, und zwar sollte eine Hälfte dieser Konfektionssendungen im Mai und die andere Hälfte im Juni freigegeben werden. Nun sind aber nahezu zwei Monate vergangen, ohne dass diese Zusage erfüllt worden wäre. Wie wir erfahren, soll diese Angelegenheit bei den in den nächsten Tagen in Paris beginnenden polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zur Sprache gebracht werden. ag.

Lebhafte Tätigkeit der Lodzer Getreide- und Warenbörse

Es fand eine Sitzung des Rats der Lodzer Getreide- und Warenbörse statt. Direktor Solanski erstattete Bericht über die Tätigkeit der Börse im Mai. Danach haben seit dem Tage der Eröffnung der Börse, dem 11. Mai, bis zum Ende desselben Monats 11 Börsenversammlungen stattgefunden. Es wurden 743 Abschlüsse getätig, was für jede Sitzung durchschnittlich 67 ergibt. Der Gesamtumsatz belief sich auf 2531 Tonnen und stellte einen Wert von 845 180,74 Złoty dar. Auf Getreide entfallen etwa 480 Tonnen, während sich die restliche Menge auf andere Bodenfrüchte und Erzeugnisse daraus (Mehl, Kleie und Grütze) verteilt. ag.

Preissteigerung auf den Weltwarenmarkten

B. Auf den internationalen Warenmärkten hat eine Preissteigerung für viele Waren begonnen. Es steigt die Baumwolle im Preis (Baumwollgarn bei uns noch nicht), Wolle, Fette und andere Rohstoffe für Seife sowie Kautschuk. Das internationale Stahlkartell erhöhte die Preise seiner Erzeugnisse.

Aus der polnischen Metallindustrie. Die Warschauer Lokomotivbau A. G. teilt mit, dass sie ihren Betrieb in diesem Jahre zwar wie alljährlich am 1. Juli stilllegen werde, dass jedoch das Datum der Wiederaufnahme des Betriebes, das in den Vorjahren stets auf den 1. August fiel, in diesem Jahre völlig unbestimmt sei. Das Verkehrsministerium habe in den ersten 5 Monaten d. J. 12 Lokomotiven abgenommen und wolle von den im Bau befindlichen weiteren 12 Lokomotiven bis Jahresende nur noch 3 abnehmen; außerdem habe der Ministerrat eigenmächtig der Fabrik eine Herabsetzung der mit den Staatsbahnen vereinbarten Lokomotivpreise um 25 Prozent diktirt. Solange diese Angelegenheit nicht geregelt sei, könne die Wiederinbetriebnahme der Werke nicht ins Auge gefasst werden. — Einen sehr ungünstigen Abschluss legen für 1932 die Maschinenfabriken H. Cegielski S. A. in Posen vor, die auf 22,7 Mill. Zł. Kapital und Reserven einen Reinverlust von 387 920 Zł. ausweisen. Die Werke berichten, dass die Produktion landwirtschaftlicher Maschinen 1932 völlig eingestellt war und der Bau von Kesseln und Eisenkonstruktionen einen noch nicht dagewesenen Tiefstand erreicht habe. Die Aufträge aus der privaten Industrie hätten sich auf die notwendigsten Reparaturen beschränkt. Das Verkehrsministerium habe nur 35 Lokomotiven abgenommen und keine Aufträge auf Wagons erteilt. Dagegen konnten an die Internationale Schlafwagengesellschaft in Paris 10 Speisewagen geliefert werden. — Einen besseren Abschluss legen für 1932 die Polnischen Skoda-Werke A. G. vor. Nach dem Geschäftsbericht hat der Bau von Flugzeugmotoren eine günstige Entwicklung und technische Fortschritte zu verzeichnen; dagegen hat sich die Krise in der elektrotechnischen und Kabelproduktion sehr hart fühlbar gemacht. Die den Werken gehörige Kabelfabrik ist unter der Firma Warszawska Wytwornia Kabli S. A. verselbständigt worden. Auf 23,1 Mill. Zł. Kapital und Reserven wird ein Reingewinn von 277 573,83 Zł. ausgewiesen, der in vollem Umfang in die Reserven überschrieben wird. A.

A. Die polnische Kohlenausfuhr im Mai. Die polnische Kohlenausfuhr hat sich im Mai d. J. gegenüber dem Vormonat wieder etwas gesteigert, und zwar von 583 000 auf 615 000 t. Die arbeitstäglichen Verladungen von Exportkohle stiegen um 1 000 auf 25 000 t, von denen etwa 21 000 t auf das oberschlesische Revier entfielen. 51 Prozent der ausgeführten Kohle bzw. 312 000 t wurden auf den durch die neuen englischen Handelsverträge schwer bedrohten skandinavischen Märkten abgesetzt, und zwar übernahmen Schweden 181 000, Norwegen 60 000, Finnland 42 000 und Dänemark 29 000 t. Auf den westeuropäischen Märkten fanden 129 000 t Kohle Absatz, davon 72 000 t in Frankreich und 30 000 t in Irland, und auf den südeuropäischen 61 000 t, davon 51 000 in Italien. Von den mitteleuropäischen Lizenzmärkten wurde nur Österreich mit 53 000 t Kohle beliefert; die Tschecho-Slowakei hat auch im Mai noch keine Kohle wieder aus Polen bezogen.

A. Der Gdingener Hafen im Mai. Der Güterumschlag im Gdingener Hafen hat sich, nachdem er mehrere Monate hindurch einigermassen stabil geblieben war, von 410 500 t im April wieder auf 473 600 t im Mai gesteigert. Der Umschlag von Einfuhrgütern hat von

59 400 auf 64 100 t zugenommen, unter denen sich allerdings 31 100 t Schrott befanden. Der Umschlag von Ausfuhrgütern ist dagegen von 334 000 auf 410 500 t gestiegen, darunter die Kohlenausfuhr von 302 000 auf 343 000 t. Die nächstwichtigste Ausfuhrware war mit einem Umschlag von 27 700 t Zucker.

PAT. Der Ausweis der Bank Polski für das erste Junidrittel weist u. a. folgende Posten auf (in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 472,4 Millionen (+ 33 000), Valuten und Devisen 87,5 Millionen (— 1,3 Millionen), Wechselportefeuille 624,1 Millionen (— 21,6 Mill.), Pfandkredite 1027 Millionen (— 3,8 Mill.), diskontierte Schatzscheine 31,6 Millionen (+ 0,7 Mill.), Silber- und Kleingeld 49,4 Millionen (+ 0,6 Mill.), Wertpapiere des Reservefonds 91,9 Millionen (12,5 Mill.), andere Aktiva 303,9 Millionen (— 1,6 Mill.). Sofort zahlbare Verpflichtungen 145,4 Millionen (— 10,8 Mill.), Banknotenumlauf 999,4 Millionen (— 4,5 Mill.). Deckungsverhältnis: 45,21 Prozent (15,21 Prozent über Mindestdeckung). Diskontsatz 6, Lombardsatz 7 Prozent

Dollarkurs bessert sich

ag. Infolge Besserung der Tendenz für den Dollar im Ausland hat der Kurs des Dollars gestern auch im ausserbörslichen Verkehr in Lodz angezogen. Er verkehrte im privaten Verkehr zu 7,35 Złoty im Verkauf und zu 7,20, ja sogar 7,30 Złoty im Kauf. Die Umsätze bewegten sich jedoch weiterhin in bescheidenen Grenzen, da die Käufer einen so hohen Kurs nicht zahlen wollten, um so mehr, als die Bank Polski Dollars nur zum Kurse von 7,20 Złoty aufnahm, also nur drei Punkte mehr als am Vortag zahlte.

B. Ausserdem wurden noch folgende Kurse notiert: Reichsmark 2,03 Zł. im Kauf und 2,04 im Verkauf, Pfund 30,30 im Kauf und 30,40 im Verkauf, Goldrubel 4,85 im Kauf und 4,88 im Verkauf, Golddollar 9,13 im Kauf und 9,15 im Verkauf.

Lodzer Börse

Lodz, den 14. Juni 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,32	7,31
Verzinsliche Werte			
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,00	48,50
3% Bauanleihe	—	38,75	38,25
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 14. Juni 1933.

Devisen

Amsterdam	358,20	New York - Kabel	7,39
Berlin	209,85	Paris	35,09
Brüssel	124,50	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	46,55
Danzig	—	Oslo	—
London	30,30	Stockholm	—
New York	7,38	Zürich	172,16

Umsätze unter mittel. Uneinheitliche Tendenz, fester für Devise New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,35. Goldrubel 4,86 1/4. Golddollar 9,12 1/4. Silberrubel 1,46. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 209,85. Deutsche Mark privat 201,75.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,25
4% Dollaranleihe	49,50
5% Konversionsanleihe	43,25
7% Stabilisationsanleihe	49,25—50,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% ländliche Pfandbriefe	37,50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	40,25—40,50—40,38

Aktien

Bank Polski	74,50	Lilpop	—
Für Staatsanleihen und Pfandbriefe			

Für Aktien fester Tendenz.

Baumwollbörsen

New York: Loco 9,40, Juni 9,23, August 9,34.

New Orleans: Loco 9,23, Juli 9,23, Oktober 9,49.

Dezember 9,63.

Liverpool: Loco 6,24, Juni 5,95, Juli 5,93, August 5,93.

Aegyptische: Loco 9,40, Juli 8,00, Oktober 9,09, November 8,16.

Pesener Getreidebörsen

Roggen 16,75—17, Weizen 34—35, Gerste 681—691 grl. 14,75—15,50, Gerste 643—662 grl. 14,25—14,75, Hafer 12,25—12,75, Roggenmehl 65proz. 25,50—26,50, Weizenmehl 65proz. 52—54, Roggenkleie 10,25—11, Weizenkleie 9,25—10,25, Weizenkleie 10,50—11,50, Raps 45—46, Viktoriaerbsen 24—25, Senfkraut 50—56, Sommerwicken 11,50—12,50, Peluschken 11—12, blaue Lupinen 6—7, zelbe Lupinen 8—9. Stimmung ruhig.

Lodzer Handelsregister

2002/A **Hirsch Kagon**, Loda, Petrikauer Straße 24. Die Firma wurde aufgelöst.
16909/A **Appretur von D. Hunkle u. N. Rozenberg**, Loda, Wolczanowska 127. Die Firma lautet jetzt: "Appretur und Färbererei Hunkle und Elsner". Der Sitz der Firma befindet sich in der Andrzejkowska 63, in Loda. Noah Rosenberg ist aus der Firma ausgetreten. Teilhaber ist Eugen Elsner, Loda, Limanowskastraße 28. Die Dauer der Firma wurde bis zum 31. Dezember 1934 festgesetzt. Elsner hat keinen Ehevertrag geschlossen.

7816/A **Israel Charezmowski**, Loda, 11, Listopadstraße 1. Die Firma lautet jetzt: "Israel Charezmowski, Inh. S. und D. Chapear Kozinski". Inhaber des Unternehmens sind: Szczęsny und Dwojca, Chapear Kozinski, Loda, Zachodniastr. 17. Auf Grund einer von dem Notar Lada am 27. Dezember 1932 abgeschafften Akte hat Israel Charezmowski sein Unternehmen an das Chapear Kozinski verkauft, die sich jedoch verpflichtet haben, ihm und seiner Frau Chaja lebenslänglich Alimente zu je 600 ZL jährlich zu zahlen.

6899/A **Fiszet Tiszenbach**, Loda, Petrikauer Straße 64. Die Firma wurde aufgelöst.

20477/A **Moszel Sz. Bacharier**, Loda, Poludniowastr. 15. Die Firma wurde aufgelöst.

19491/A **Geellschaft zum Verkauf von Autos und Motorrädern Alfred Kellisch und Co.**, Loda, Wolczanowska 188. Die Firma wurde aufgelöst.

20814/A **Klemens Poznanowski und Co.**, Loda, Traugutstraße 8. Die Firma wurde aufgelöst.

9958/A **Pils und Augustin, Ruda-Pabianicka**. Die Firma wurde aufgelöst.

3359/A **Woldeimar Kajzer und Co.**, Loda, Trembackastra. 15. Die Firma wurde aufgelöst.

12081/A **Stebelski und Krywin**, Loda, Petrikauer Str. 44. Die Firma wurde aufgelöst.

7432/A **M. Woszowski und Sohn**, Loda, Petrikauer Str. 48. Die Firma wurde aufgelöst.

20184/A **Lejzb Uryzon**, Zgierz, 120 Maja-Straße 3. Die Firma lautet jetzt: "Lejzb Uryzon und Co.", Śródmiejskastr. 23 in Loda. Teilhaber des Unternehmens ist Chaim Uryzon, Loda, Śródmiejskastr. 23, Firmaengeschäft. Die Dauer der Firma wurde für 3 Jahre mit jährlicher automatischer Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung sieht sich aus beiden Teilhabern zusammen. Profituren werden von beiden Teilhabern unterzeichnet. Jeder der Teilhaber ist dagegen einzeln berechtigt, die gewöhnliche Korrespondenz zu unterzeichnen und Geld, Postüberweisungen und Waren aus allen Institutionen und Amtmern entgegenzunehmen. Sie haben keine Eheverträge geschlossen.

13654/A **Paul Schönborn**, Loda, Sienkiewiczastraße 52. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Namrodsstraße 7 in Loda.

3956/A **Luna, Inh. der Gesangverein "Lutnia"**, Zgierz, Lenczakstra. 2. Die Firma wurde aufgelöst.

9357/A **Landau und Stengels**, Loda, Sapiurkowskastr. 15. Die Abteilung in Sieradz wurde aufgelöst.

21162/A **Chaja Wais**, Loda, Kościelnikstr. 1. Die Firma wurde aufgelöst.

114/B **Seilerei Ignacy Kassalski und Co.**, G. m. b. H. in Loda. Das Verwaltungsmittel Ignacy Kassalski ist berechtigt, vollkommen selbstständig im Namen der Firma Schieds auszustellen und zu gittern und von der Gesellschaft erhaltenen Wechsel zu gittern sowie über die Fonds zu verfügen, die sich auf den offenen Rechnungen der Gesellschaft in Banken und Finanzinstitutionen befinden und die diesbezüglichen Schreiben und Dokumente zu unterzeichnen.

1170/B **Fiszet Gofraid und Co.**, G. m. b. H. Die Firma wurde aufgelöst.

6. 1122/B **Mechanische Lohnweberei J. Szrauch und Sohn**, G. m. b. H. Die Firma wurde aufgelöst.
601/B **Galizianisch-Amerikanische Papierhagegesellschaft "Natalog"**, G. m. b. H., Loda, Śródmiejskastraße 72. Kazimierz Konszynski ist nicht mehr Verwaltungsmittel. Vermöller ist Szczęsny Tarnowski, Polen, Skarbowkastraße 16. Zofia Wojciechowska wurde die Prokura erteilt mit dem Recht, selbstständig im Namen der Firma zu unterzeichnen, ausgenommen die Ausstellung von Akzepten und überhaupt eigener Firmenwechsel.

Marktbericht

Geistliche Mitteilung der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften, Genossenschaft mit Haftpflicht mit Anteilen, Loda, Alleje Kościuszki 47.

Loda, den 12. Juni 1933.

Getreide: Seit der letzten Berichtswoche sind auf dem Getreidemarkt keine wesentlichen Veränderungen eingetreten, Trotzdem die Weizen vorräte im Inlande nur noch gering sind, konnten die Preise keine Aufbesserung erfahren, da die Mühlen des schwachen Weizensakes wegen nur die nötigsten Mengen anlaufen. Die Roggengärne können sich, trotz geringen Angebotes, durch die Stützungslinie der Regierung weiter behaupten. Gerste findet nur geringen Absatz und Soja wird nur in Primaqualitäten zu unveränderten Preisen gefragt.

Hüttnermittel: Da durch den kühlen und regnerischen Mai Grünfutter überall reichlich vorhanden ist, wird nach Kraftfuttermittel aus Spararmtsgründen fast nicht mehr gefragt, so daß der Absatz von Kleie und Dostkraut vollständig steht.

Maschinen: In den letzten Tagen hat eine lebhafte Nachfrage nach Milchkannen, Zentriren und Häufelpflügen eingesetzt. Wir machen unsere vercherten Abnehmer aufmerksam, daß wir unsere Lagerpreise nochmals einer Revision unterzogen haben und sind jetzt in der Lage, jede Art Maschinen, sowie Erzieltreie konkurrenzlos zu liefern. Besonders Getreide- und Grasmäher Original amer. "Deering", neuestes Fabrikat, könnten wir auf Grund besonders günstiger Einfuhrpreise billiger fakturieren und bitten, falls Bedarf vorliegt, unsere Preise einzufordern.

Düngemittel: Bis jetzt haben die Kaliwerke die Preise für Kaliala und Kainit festgesetzt und gehen unseren Genossenschaften in den nächsten Tagen Rundschreiben zu. Wir bemerken, daß außer einer weiteren Ermäßigung, eine Staffelung der Preise eingetreten ist, d. h. je früher abgenommen wird, desto billiger ist der Bezugspreis, so daß für alle Interessenten die Möglichkeit besteht, den günstigsten Termin für die Eindickung des Bedarfs an diesen jetzt billigsten Düngemitteln herauszufinden zu können.

Kohlen: Die Kohlenpreise sind für fast alle Marken ab 1. d. M. wiederum ermäßigt worden, um die Eindickung des Kohlenbedarfs in den Sommermonaten anzuregen. Da aber die billigen Preise voraussichtlich nur im Juni gültig sein werden, auf eine weitere Herabsetzung berichten aber nicht zu rechnen ist, raten wir unbedingt, diese günstige Einfuhrgelegenheit auszunützen. Wir verhandeln zurzeit mit den oberösterreichischen Gruben, um wie öftäglich einen zinsfreien Sommerkredit zu erlangen und hoffen auf günstigen Abschluß, falls uns reichliche Aufträge vorliegen werden.

o. Deu heutige Nachtdienst in den Apotheken, K. Koprowski, Nowomiejskastr. 15; S. Tramowista, Brzeskastraße 56; M. Rosenthal, Śródmiejskastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; T. Kłupta, Konińskastr. 54; L. Czarni, Roficinskastr. 53.

Posener Viehmarkt
Notierungen für 100 kg. Lebendgewicht Loco Viehmarkt Posen mit Handelsunterschriften.

Kinder: Schafe: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60–68, jüngere Mästochken bis zu 3 Jahren 54–58, ältere 46–50, männig genährte 38–42. **Bullen:** vollfleischige, ausgemästete 58–62, Mästbullken 52–56, gut genährte ältere 42–44, männig genährte 36–40. **Rühe:** vollfleischige, ausgemästete 60–68, Mästfüren 54–58, gut genährte 36–40, männig genährte 38–40. **Jungvieh:** gut genährtes 38–42, männig genährtes 36–38. **Rinder:** beste ausgemästete Küller 70–76, Mästfüler 62–68, gut genährte 54–60, männig genährte 46–52. **Schafe:** vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 52–54. **Mastkühe:** vollfleischige, von 120 bis 150 kg. Lebendgewicht 98–100, vollfleischige von 100 bis 120 kg. Lebendgewicht 94–96, vollfleischige von 80 bis 100 kg. Lebendgewicht 88–92, fleischige Schweine von mehr als 80 kg. 80–86, Sauen und späte Kastrale 86–96.

Posener Getreidebörse

Amtliche Notierungen für 100 kg. in Zoln fr. Station Posen.
Richtpreise: Weizen 34–35, Roggen 16,75–17, Mahlgerste 642–663 g/14,25–14,75, Hafer 12,25–12,75, Roggenmehl (65 Proz.) 25,50 bis 26,50, Weizenmehl (65 Proz.) 52–54, Weizenkleie 9,25–10,25, Weizenkleie (grob) 10,50–11, Roggenkleie 10,25–11, Sommerkleie 11,50–12,50, Weizenkleie 11–12, Weizenerbhen 24 bis 26, Weizelupinen 6–7, Getreidekleie 8–9, Senf 50–56.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: "Fräulein Doktor", abends: "Dziewczeta w mundurach".
Sommertheater im Staszic-Park. — "Edison lub Al Capone".

Teatr Popularny. — "Czar munduru".

Heute in den Kinos

Adria: "Tabu" (Artur).
Castro: "Der Paradiesvogel" (Dolores del Rio).
Capitol: "Die letzte Nacht des Junggesellen" (Lili Damita).
Corso: "Der gelbgesichtige Kapitän" und "Auf dem Pfad der Schande".
Grand-Kino: "Wenn ich eine Million hätte" ...
Luna: "Liebesprobe" (Miriam Hopkins).
Metro: "Tabu".
Palace: "Chandu" (Edmund Lowe, Bella Lugosi).
Biedrowskie: "Donovan" (Zachie Cooper).
Raflesia: "Die Seitengasse" (Krene Dunn).
Splendid: "Dorjünden" (Somkino-Film).
Sztauta: "Der Kuz des Frühlings" (Dorothy Jordan, Robert Montgomery).

Druck und Verlag: "Libertas", Verlagsgel. m. b. H., Loda, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der "Freien Presse": Hugo Wiczorek.

Das Buch eines Loders!

O. Willibald

Zwei Brüder

Skizze der Gegenwart. In biegsamem Umschlag

Preis Zlaty 2.—

Erhältlich bei "Libertas", G. m. b. H., Loda, Petrikauer Straße 86 und in den Buchhandlungen.

Dr. Bruno Sommer

o. Sierpia (Benedyktka) 1, Telefon 220-266. Haus, Geschlecht und Frauenleben. Empfängt von 9–1 Uhr und von 5–9 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen von 10–1 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4500

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4–4½ Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Röntgen-Laboratorium für Zahn- und Kieferaufnahmen Zahnarzt

Julius Olszaniecki Petrikauer Str. 72 (Grand-Hotel) Telefon 228-64.

Emotionsabenden von 4–7 Uhr abends 1036

Restaurant! Pensionat!**Linda**

Eröffnung am 14. Mai d. J. Direkt im Walde gelegen, eigener Strand, Badegelegenheit, Kahnfahrt. Die Küche steht unter fachmännischer Leitung. Gelegte Biere von Haberbusch und Schiele. Niedrige Preise. Zufuhr vom Kalischer Bahnhof bis Grottkau (25 Minuten). 1. Station hinter Zgierz.

Um geneigten Zuspruch bitten

A. Kubacki, Inhaberin.

Bemerkung: Ausflüge erhalten Rabatt. — Auskunft und Anmeldung in Loda. O. Kubacki, Rzgowska 53, oder direkt in Linda bei der Inhaberin.

Kaufst aus 1. Quelle

Große Auswahl
Kinderwagen,
Metallbefestl. en
erhältlich im Fabrik-Lager

DOBROPOL, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe. 4579



Drahtzäune
Drahtgeslechte
und Gewebe
zu sehr herabge-
setzen Preisen
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Loda, Wolczanowska 151, Tel. 128-97. Begründet 1894.

Die Dachpappen-Sabot "GOSPODARZ"

U. 1. Gej. in Sieradz
Kohls-Lager Loda, Nowo-Siedlenska 5

Ecke Jagiellońska, Telefon 184-19

empfiehlt ihre garantie und ihrer Güte wegen bekannte: Asphalt-Dachpappe, Pappe für Fundamente, teerfreie Bitumenpappe, Klebemasse zum Unterkleben der Bindungen, präparierten Lackier, Pech in Blöcken, Karbolinum, schnell trocknende Eisenlack. — Konkurrenzpreise.

Auf einer Reihe landwirtschaftlicher und Industrie-Luststellungen wurden wir für unsere guten Erzeugnisse mit Diplomen ausgezeichnet.

Nicht nur Bücher und Bilder, sondern auch Papier und Schreibwaren können Sie vorteilhaft kaufen bei**Max Renner (Inh. J. Renner)**

Loda, Piotrkowska 165, Ecke Anna-Straße, Telefon 188-82.

Mädchen-Gymnasium A. ROTHERT

Loda, ul. Kościuszki 71, Telefon 204-02.

Die Aufnahmeprüfungen finden am 16. und 17. Juni um 8 Uhr früh statt. Anmeldungen werden täglich zwischen 8 und 1 Uhr in der Schullazerie entgegengenommen. Mitzubringen sind: Tauf- und Impfchein sowie das letzte Schulzeugnis.

3021

Institut de Beaute kosmetische Schule ANNA RYDEL

Gegründet 1924. Amtlich bestätigt.

Ab 1. Mai ist das Institut und Kabinett nur Śródmiejska 16, Tel. 169-92 tätig.

Rationelle Schönheitspflege

Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie, Haarfärben, Verjüngung. Beratungsstelle sowie Kosmet. Hng. Präparate "IBAR" individuell angepaßt

Dr. med.

Artur Milke

Wolczanska 62
(Ecke Andrzeja)
Tel.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, meine herzensgute Mutter, Schwägerin und Kusine

Emma Feller, geb. Suprowicz

am Mittwoch, den 14. d. M., um 7.15 Uhr früh, nach langem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Da hingeschiedenen findet am Freitag, den 16. d. M., pünktlich um 5.30 nachmittags, vom Trauerhause, Wulczanska Straße 151, aus auf dem neuen Friedhof (Wienierstr.) statt.

3. K. Lauer: die Hinterbliebenen.

Arbeiterkolonie Czyżeminek.

Heute, Donnerstag, d. 15. Juni, dem Fronleichnamszuge, findet in Czyżeminek das

Fest der Arbeiterkolonie

von 2 Uhr nachm. statt. Von 12 Uhr ab stehen Wagen an der Biegung (skret) der Pabianicer Elektrischen für die Festgäste bereit.

Nur Zl. 1.50 kostet eine kleine Anzeige bis zu 15 Worten in dieser Rubrik.

Strickerei P. Schönborn

Lodz, Nawrotstraße 7, empfiehlt aus bester Seide und Wolle: Sweater, Pullower, Westen sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 4576

Vollständiger Ausverkauf bis Ende Juni der Glas- und Porzellanwarenhandlung von K. Freigang jr., Piotrkowska 161 Preisermäßigung von 20-75%; daselbst vollständige Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotrkowska 7.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise M. Mizes, Piotrkowska 80. 3755

Bei Bedarf an Papier- und Schreibmaterialien empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156. 205

Motorräder,

"Motocoché", "Ariel", "Coventry Eagle" Kompl. 4 PS-Maschinen schon von Zl. 1350 ab. Vertr. Alfons Meister, Lodz, Petrikauer Straße 158, Tel. 190-56.

Motorräder, gebrauchte. Gelegentlich einige "Ariel", "Harley Davidson", "Gillet" und andere sowie Weinwagen. Vertr. Alfons Meister, Lodz, Petrikauer Straße 158, Tel. 190-56.

Herrenhalbschuhe

in Leder, besonders leicht und haltbar, schöner Straßen- und Sportschuh, für nur Zl. 7,25 zu haben bei H. Hoch, Glowna 25. 5015

Gummischuhe

für Sport und Ausflüge in allen Farben und Formen ab Zl. 1,80 zu haben bei H. Hoch, Glowna 25. 5014

Gandwirtschaft, 15 Morgen, mit Wald u. Gebäude, 10 Min. von der Automobilist Ju fuhrbahn, geeignet für Sommerwohnung, preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. d. "Fr. Presse". 533

Zloty 15 000 auf 1 Jahr gegen hypothekarische Garantie (ewika), von pünktlichem Zinszahler zu leihen gefügt. Oferen unter "Zloty 15 000" an die Gesch. der "Fr. Presse". 547

Automobile

offene und geschlossene, wenig gebraucht, im guten Zustand günstig zu verkaufen. Näherr. Lodz, Al. Kościuszki 68. Garage. 548

Eine neue Bilder-Zeitung! Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die neue

Koralle

für 50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reisefreude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue "Koralle" beim Verlag "Libertas", G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Str. Nr. 86.

Möbel

Spiegelzimmer, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitliche Kabine ts, Ottomane, Stühle, ovale Tische, solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbel lager Z. KALINSKI, Nawrot 37. 8858



PHOTO-APPARATE

J. MORGENSTERN

Piotrkowska 40 — Telefon 120-63. Neuzeitliches Laboratorium.

Verein Deutschsprechender Katholiken.

Sonntag, den 18. Juni, veranstaltet der Verein zur Stärkung seines Wohltätigkeitsfonds im Braunschen Garten, Pfaffendorf, Przedbalańska 68 (Zufahrt mit den Tramlinien 10 und 16), ein

Garten- u. Kinderfest

Beginn 3 Uhr. — Eintritt 1 Zl. Kinder bis zu 14 Jahren, falls in Begleitung der Eltern, frei — Das Fest findet auf jeden Fall statt, bei ungünstigem Wetter im Saale. — Im Programm: Regelbahn, Scheibenschießen, Tombola, Glücksrad, Angeln, Ballonauftaig, Kinderspiele, Kinderumzug. — Posaunenorchester des Gesangvereins "Cäcilie" Konstantynow. — Tanz im angrenzenden Saale. — Der Garten ist beleuchtet.

Mitglieder, Angehörige sowie befreundete Vereine, Gönner des Vereins laden herzlich ein

die Verwaltung.

Klein-Anzeigen

RESTER
für **Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel**
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Baupläne an der Pabianicka- und Ciasnastraße gelegen, verschiedener Größe, zu verkaufen. Straßenbahnhaltestelle am Platz. Otto Krause, Lodz, Pabianicka 47. 543

Gelegentlich billig zu verkaufen **Bauplatz** in Radogoszec, Sowinskistraße. Auskunft Petrikauer Straße 113, W. 15.

Baupläne verschiedener Größe sind bei dem vom Magistrat projektierten Schulgebäude billig zu verkaufen. Olszynska 15, früher Ebertstraße 7, eine Tramhaltestelle vor Buhle. 546

Kaue Haus. Bares Geld ca. 50 000 Zl. Adresse mit näheren Angaben erbitten unter "Haus 77" an die Gesch. der "Fr. Presse". 542

Neues Haus, bestehend aus 6 Zimmern, mit Edplatz zu verkaufen. Chojny, Grzybowa 32. 535

Bierhalle Krankheitshalber sofort zu verkaufen. Karolastr. 22, neben der Krankenfalle. 458

Achtung! Billige und gesunde Sommerwohnungen sind noch mit oder ohne Befestigung (gute, kräftige Küche) in Okup.-Helenawka bei Biala zu vermieten. Im eigenen Pensionat finden erwachsene Erholungsbedürftige sowie auch einige Kinder im schulpflichtigen Alter aus besseren Familienkreisen, unter guter Obhut, freundliche Aufnahme. Tennisplatz, Neuhall, Sonnenbad und Warmbad-Einrichtung. Freibad unten im Naren Fluss "Grabis". Schöner Okup. Wald. Reisezeit von Lodz bis Station Biala 40 Minuten und dann auf der Chaussee 15 Min. bis Okup. Auch regelmäßiger Autobusverkehr. Näheres zu erfahren am Orte bei den Inhabern S. und Berta Grau.

Pensionat in "Jozuwnia", von der Haltestelle Modlica der Strecke Lodz-Tuszyn bequem zu erreichen. Besitzerin P. Zielle. Schöne, ruhige, sehr trockene, waldreiche Gegend. Badegelegenheit, Kahnfahrt, Radio, Regel, Neuhall u. w. Gute Küche und Verpflegung. Auskunft: Kilinski 107, bei Fr. M. Schumpich. 5173

Pensionat "Brusinowice" bei Autonomie. Herrliche Sage, Wald, Badeteich und Kahnfahrten. Gute Verpflegung. Zl. 5.— täglich. Ausflügler jederzeit willkommen. Näheres Glownastraße 49, Wohn. 8. 544

Gute Pension für Schüler (innen) im neuen Schuljahr. Französische Konversation. E. Freymark, Gdanska 135, Wohn. 4. 544

Zu vermieten ab 1. Juli Frontwohnung, 4 evtl. 5 Zimmer nebst Küche, Nebenräumen und allen Bequemlichkeiten. Kilinski 78, gegenüber der Hauptpost. Zu erfragen beim Hauswirt daselbst. 5140

Bei Stellungsgesuchen, bei Nachfrage und Angebot, erzielen Sie Erfolg mit unserer Klein-Anzeige für Zl. 1.50

Front-Lokal

mit einem großen bzw. 2 normalen Schau fenstern, an der Petrikauer Straße, von Andzeja bis Glowna, gelüft. Mögl. mit 2-3 Zimmerwohnung. Näheres: Annoncen-Zuchs, Petrikauer 50.

Ein Laden mit Zimmer und Küche sowie sonnige 2 Zimmer, Küche und Vorzimmer vom Wirt zu vermieten. Napiurkowskiego 30. 528

Ein Laden in der Piotrkowska Straße zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Gesch. der "Freien Presse". 498

2 Frontläden mit Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen beim Wirt Kilinski 242. 504

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Ruda-Pabianicka, Zwirki 19. 525

Gutgehender Kolonialwarenladen mit Tabakkonzession zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. der "Freien Presse". 531

7-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, neuzeitlich, sonnig, zu vermieten ab 1. Juli. Przejazd 20, beim Hauswirt. 539

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11-4 Uhr, Wulczanska 228, Wohnung 11. 136

Auf 1. Hypothek Zl. 2500.— von pünktlichem Zinszahler gesucht. Verzinsung laut Vereinbarung. Angebote an die Gesch. d. "Fr. Presse" unter „2500“. 526

Ehemaliger Fremdenlegionär, evangelischer Deutscher aus Lodz, mit Kenntnis der französischen Sprache, sucht irgendwelche Arbeit, um nicht wieder in die Legion zurück zu müssen. Freundliche Angebote vermittelt d. "Freie Presse" unter "Fremdenlegionär". 6700

2 junge Männer: 30jähr. Chauffeur und gepr. Heizer, sowie 24jähr. Schlosser, Monteur aller Systeme von Seidenmasch., in der Schweiz und Deutschland, suchen irgendwelche Beschäftigung. Adr.: H. Schick, Lodz, Zalontna 86. 540

Hausverwalter übernimmt noch einige Häuser in Verwaltung, auch Inkasso von Wechseln, in Vereinen und dgl. Öfferten erbeten unter "C. S. 14" an die Gesch. d. "Fr. Pr." 6103

Ein ehrliches Dienstmädchen gesucht. Rzgowska 7, Galanteriegeschäft. 534

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

Glowna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4983